

Teneriffa 2006

Vom 15. – 29.9.2006

15.9.2006 Flug Berlin – Teneriffa Süd

Eigentlich müsste unser Reisebericht ja schon gestern beginnen.

Am Donnerstag hatten wir im Laufe des Tages unsere Koffer bereits fix und fertig gepackt und sind anschließend mit ihnen zum Flughafen gefahren. Late-Night-Check-In heißt das Zauberwort. Für alle Abflüge bis 12 Uhr mittags, u.a. auch der HapagFly, mit der wir fliegen, kann man bereits am Vorabend sein Gepäck aufgeben und erhält auch gleich die Bordkarte ausgehändigt. Das hat den Vorteil, dass man erstens sich noch die Plätze aussuchen kann, wo man sitzen möchte und man zweitens am nächsten Tag erst 45 statt 90 Minuten vor dem Start am Flughafen erscheinen muss. Außerdem entfallen am Tag des Abflugs die lästige Kofferschlepperei zum Taxi und das lange Anstehen am Check-In-Schalter.

Doch jetzt geht die Geschichte richtig los
Unser Abflug war für 11 Uhr 50 angesetzt und so konnten wir noch ganz gemütlich ausschlafen. Nach dem üblichen Morgenritual riefen wir uns gegen 10 Uhr ein Taxi und fuhren anschließend ohne Staus oder sonstige Behinderungen zum Flughafen.

Der Flugsteig war schnell ermittelt und nach einem kurzen Spaziergang über den Otto-Lilienthal-Flughafen (so heißt der Flughafen Berlin-Tegel eigentlich) begaben wir uns zum Warteraum 19F. Bei der Gepäckkontrolle mussten wir den Laptop wieder extra auspacken und durchleuchten lassen. Auch aus meiner Fototasche wurde die Videokamera und die kleine und die große Digitalkamera ausgepackt und alles noch mal extra durchleuchtet. Es gab keine Beanstandungen und so konnten wir alles wieder verstauen und marschierten froh gelaunt angesichts des nahenden Abfluges zum Gate. Statt wie angekündigt um 11 Uhr 05 erfolgte das Boarding wie schon fast üblich erst 15 Minuten später. Erstaunlicherweise hatte sich diesmal nicht schon beim Erscheinen des Abfertigungspersonals eine lange Schlange am Gate gebildet. Wir kamen relativ zügig an Bord. Hier begann dann das übliche Drama, einige stiegen hinten ein und wollten aber zur Reihe 2, anderen breiteten ihre mitgebrachten Taschen und Tüten erst mal rings um sich herum aus, um sie anschließend überall zu verstauen. Dabei blockierten sie natürlich anderen Leute die Sitze.

Um so erstaunlicher war es, dass wir pünktlich zur vorgesehenen Zeit „abrüsselten“ und zum Start rollten. Wir verließen dann Berlin bei 23 Grad

und einem leicht böigen Wind, der uns bei Start um Punkt 12 Uhr etwas durchschüttelte.

		<u>Flug-Nr.</u>	<u>Sitz</u>	<u>St./Ldg.</u>	<u>Dauer</u>	<u>Km</u>	<u>Typ</u>
Abflug	Berlin	HF5357	4EF	12:00	4:47	3725	737-800
Ankunft	Teneriffa			15:47			

Anzumerken ist noch, dass wir trotzdem die Maschine eigentlich ausgebucht sein sollte, letztendlich zu zweit auf einer 3er-Reihe saßen.

Wir fanden das toll und machten es uns bequem. In unserer näheren Umgebung befanden sich auch mindesten 4 sehr kleine Kinder, die sich allerdings lediglich manchmal lautstark bemerkbar machten, von den anderen war kaum etwas zu hören.

Anfänglich war der Flug etwas unruhig, was sich aber im weiteren Verlauf legen sollte.

Während die Boeing 737-800 auf ihre Reiseflughöhe von 11200 Metern kletterte, wurde uns das Mittagessen serviert. Geflügelfrikadellen mit Bärlauch-Reisnudeln. Nicht gerade ein Knaller, aber es schmeckte doch ganz gut. Als der Getränketrolley samt Stewardess das 2. Mal vorbei kam, genehmigte ich mir aus alter Tradition einen Barcadi (3 Euro) und eine Cola. Damit hatte ich irgendwann mal auf den vielen Flügen angefangen und das dann schließlich beibehalten. Schmeckt ja auch nicht schlecht.

Während der Jet mit durchschnittlich 870 km/h seinem Ziel entgegen raste, wurden uns Kopfhörer zum Preis von 2 Euro angeboten, um das Bordprogramm genießen zu können. Den Spielfilm „Ice Age 2“ hatten wir allerdings schon im Kino gesehen und ersparten uns daher den Kopfhörer. Wir blättern ein wenig in der Tageszeitung, dem Bordmagazin, einem Reiseführer bzw. einem Buch und so verging die Zeit recht schnell.

Ca. 30 Minuten vor der Landung informierte uns der Kapitän über die neuesten Temperaturen und Windverhältnisse auf Teneriffa (27 und böig). Bei der Erklärung über den nun folgenden Landeanflug stellten wir fest, dass wir auf der falsche Seite der Maschine saßen. Der Pico de Teide würde genau auf der anderen Seite sichtbar sein, schade. Wir konnten ihn jedoch aus den Wolken herausragend für kurze Zeit sehen und setzten kurz danach dann zur Landung auf dem Flughafen Teneriffa Süd an. Die Landung nach 4 Std. 47 Minuten verlief ohne Probleme und es erfolgte auch das obligatorische Klatschen der Passagiere, welches der Pilot aber mit Sicherheit überhaupt nicht hören kann.

Wir verließen kurz darauf den Flieger und warteten dann ca. noch mal 15 Minuten am Gepäckband auf unsere Koffer. Sie kamen zwar ziemlich als erste auf dem Gepäckband an, was uns jedoch letztendlich nicht viel nutzte. Die Reiseleitung, die uns in der Vorhalle in Empfang nahm, schickte uns

gleich zum entsprechenden Bus , wo wir dann nochmals gut 30 Minuten warten mussten, bevor der letzte Gast in den Bus stieg.

Noch ein paar einleitende Worte der Reiseleitung und dann begann die Fahrt Richtung der Hotels. Nach etwa 40 Minuten wurden wir als vorletztes Paar am Hotel Esmeralda Playa abgesetzt. Wir bekamen auch recht schnell unser Zimmer und zu unserer Freude auch fast ganz oben unterm Dach, genauer gesagt im 8. von 9 Stockwerken. Unsere „Reisebüroante“ hatte uns ja versprochen unseren diesbezüglichen Wunsch kurz vor unserer Abreise an das Hotel zu faxen.

Das Zimmer machte einen vernünftigen Eindruck und alles schien auch zu funktionieren. Wir testeten immer gleich die Toilette, die Dusche und das Waschbecken. Wir verstauten dann unsere Sachen im Schrank, dessen Stauraum allerdings knapp ausfällt. Ist schon ein komisches Gefühl für uns, alles auspacken zu können. Bei unseren vielen Rundreisen haben wir meistens nur aus dem Koffer gelebt.

Wir begaben uns dann auch schnurstracks zum Abendessen, welches ab 18 Uhr 30 stattfinden sollte. Das angebotene Büffet war recht umfangreich und so haben wir sicherlich wieder etwas mehr gegessen als notwendig war. Nachdem Abendessen, die Dämmerung setzte schon ein, haben wir auf einem kurzen Spaziergang noch ein wenig die nähere Umgebung erkundet und uns gleich mal aus einem Supermarkt eine gekühlte Flasche Rosè-Wein mitgenommen.

Von unserem Balkon aus können wir das Meer sehen, weit über die vielen Unterkünfte entlang der Küste blicken und auch hinauf zu den Bergen sehen. Im Angesicht dieses Panoramas öffneten wir den Wein, der mit 2,90 Euro sehr preisgünstig aber auch sehr lecker war.

So verbrachten wir den Rest des Abends bei dieser Aussicht und einem oder zwei Gläschen Wein auf dem Balkon und realisierten erstmal unsere Ankunft auf Teneriffa. Zunächst war diese Aussicht auch sehr schön, da unser Balkon im Dunkeln lag. Plötzlich, so gegen 20 Uhr 45, ging auf unserem Balkon eine Lampe an, die sich auch durch keinen der vorhandenen Schalter wieder ausschalten ließ. Schade, bei dieser Beleuchtung verblasst natürlich vieles, besonders der Sternenhimmel. Ich glaube, ich werde morgen mal die Birne herausdrehen.

Gegen 22 Uhr entdeckte Elke dann plötzlich, dass man uns eine Nachricht unter der Zimmertür durchgeschoben hatte. Es handelte sich um ein Fax genau der „Reisebüroante“, die diese Reise für uns gebucht und um ein weiter oben liegendes Zimmer gebeten hatte. Sie wünschte uns per Fax einen schönen Urlaub verbunden mit der Hoffnung, dass das mit dem Zimmer geklappt hat. So etwas hatten wir auf all unseren Reisen auch noch nicht erlebt. Wir werden nach unserer Rückkehr noch mal in das Reisebüro gehen und uns recht herzlich dafür bedanken.

Gegen 23 Uhr krochen wir dann in die Betten.

Wetter : Abflug in Berlin bei 23 Grad

Ankunft Teneriffa bei 28 Grad und viel Wind, der sich aber bald legte

16.9.2006

Spaziergang auf der Promenade Richtung La Caleta

Die letzte Nacht haben wir beide nicht so besonders gut geschlafen. Die neuen Betten, die ungewohnten Geräusche nachts, alles das trug dazu bei, dass wir nicht so richtig durchschlafen konnten. Aber das haben wir ja schon öfters erlebt und es legt sich meist schon in der 2. Nacht.

Nach der morgendlichen Dusche gingen wir zum Frühstück. Gleich vorne weg, den Kaffee konnte man vergessen. Vermutlich Nescafé aus der Maschine, nicht zu genießen. Das restliche Büffet bietet eigentlich für jeden etwas. Brötchen, Wurst, Käse, Würstchen, Schinken, Eier, Müsli usw. Nach dem Frühstück warfen wir erstmal einen Blick auf den Pool, der für die vielen Leute eigentlich recht klein aussieht, aber ausreichende Liegemöglichkeiten rundherum bietet.

Nach dem Flug mit der vielen Sitzerei wollten wir aber zunächst mal ein bisschen Laufen um uns auch die nähere Umgebung anzusehen. Wir marschierten kreuz und quer durch die Straßen und dann hinunter zur Strandpromenade, die uns schließlich nach 90 Minuten vorbei an der Playa de Fanabe und der wunderschönen Playa del Duque bis hin zum Sheraton-Hotel kurz vor La Caleta führte.

Eine wunderschöne Promenade, vorbei an netten kleinen Stränden mit schönen Cafés und Restaurants. Hier liegen auch die Hotels der gehobenen Kategorie (5 Sterne) und das sieht man der Promenade auch an.

Auf dem Rückweg legten wir einen kurzen Stopp an der Playa del Duque ein, wo wir in einem netten Café mit Meerblick etwas tranken. Dann marschierten wir wieder direkt bis zum Hotel zurück.

Unterwegs kaufte ich mir noch eine Straßenkarte von Teneriffa für unsere Mietwagenrundfahrt und etwas zu trinken.

Wir entspannten dann eine Weile auf unserem Balkon, auf dem es allerdings ziemlich warm war, denn die Sonne schien jetzt auf unserer Seite des Hotels. Anschließend spazierten wir in die andere Richtung, immer entlang von Souvenir- geschäften, Restaurants und vielem mehr. Da auch schon McDonalds sich hier breit gemacht hat, spendierten wir uns hier eine kleine Mittagsmahlzeit.

Später fanden wir dann in einem Supermarkt endlich auch eine Flasche Rosè-Wein, der auf Teneriffa angebaut wurde und sehr gut schmecken soll. Auf unserem morgendlichen Spaziergang hatte Elke noch ein nettes Café an der Playa del Duque entdeckt, wo wir uns jeder einen Eisbecher genehmigten, sehr lecker.

Gegen 16 Uhr 30 kehrten wir dann ins Hotel zurück und stürzten uns anschließend gleich mal in den Pool. Besser gesagt, wir zitterten uns hinein. Den ganzen Tag in der Sonne, waren wir so richtig aufgeheizt, da kommt einem jedes Wasser erst mal kalt vor. Dann aber drehten wir einige erfrischende Runden und kehrten danach auf unser Zimmer zurück.

Gegen 18 Uhr 30 gingen wir wieder zum Abendessen, wo heute das Büffet außer dem Salatbüffet völlig andere Dinge zu bieten hatte, was sehr angenehm ist. Ein kurzer Abendspaziergang (wir sind heute schon genug gelaufen) beendete dann das Tagesprogramm.

Im Augenblick (es ist jetzt kurz vor 23 Uhr) sitzen wir Beide bei warmen 26 Grad auf dem Balkon, ich schreibe den Reisebericht und Elke informiert mich dabei über die Entstehung Teneriffas, die leckeren Weine und das typische Essen, welches wir zum Teil auch schon am Büffet abends kosten konnten. Ein richtig lauer Sommerabend, dazu ein gutes Gläschen Wein und wir sind rundherum zufrieden. Was will man mehr !!

Wetter : immer wieder ziehen einzelne Wolkenfelder durch,
überwiegend aber sonnig, nachts 23 Grad, tagsüber 28 Grad

17.09.2006 Ein Tag am Pool

Heute wird der Reisebericht bestimmt etwas kürzer als sonst, da es eigentlich ein recht ereignisloser Tag war.

Trotzdem hat unser dieser Tag gut gefallen, denn wir haben einfach nur gefaulenzt.

Aber beginnen wir wie immer am Anfang der Geschichte. Letzte Nacht schliefen wir schon bedeutend besser als in der ersten Nacht. Man hatte sich an die Umgebungsgeräusche gewöhnt und von unseren langen Spaziergängen tagsüber hatten wir wahrscheinlich auch die notwendige Bettschwere.

Nachdem wir auch noch Elkes Matratze gestern Abend umgedreht hatten, verspürte sie jetzt keine der Federn mehr, die sie in der letzten Nacht u.a. gestört hatten.

So fuhren wir ausgeschlafen hinunter ins Restaurant in den 1. Stock und genossen das Frühstücksbüffet, würdigten den Kaffee (siehe Bericht gestern) jedoch keines Blickes mehr.

Gegen 10 Uhr erreichten wir, bewaffnet mit Handtuch und Lektüre den Swimmingpool des Hotels. Für die 303 Zimmer des Hotels eher ein nur etwas überdimensionierter Kinderpool, aber da nur immer wenige Gäste im Wasser waren, konnte man so ohne Probleme seine Bahnen ziehen. Wir besorgten uns noch 2 Handtücher an der Rezeption (20 Euro Kautio) und suchten uns ein schattiges Plätzchen, um uns nicht gleich am ersten Tag am Pool einen Sonnenbrand zuzulegen. Kurz nach 10 Uhr 30 erschallte laute Musik und die Animateure des Hotels kündigten sich lautstark an, wir waren „begeistert“. Zum Glück wurde nicht jeder Gast permanent zu seinem Glück, sprich zur Teilnahme an irgendwelchen „albernen“ Spielchen, gezwungen. Die Animation hielt sich in Grenzen. Trotzdem beteiligten sich etliche Gäste beim Billard, Wassergymnastik und „Stöckchen fangen“. Wem es gefällt, der soll's machen.

So blieben wir bis etwa 14 Uhr am Pool und entspannten uns total.

Die Sonne wurde des Öfteren durch Wolken verdeckt, so dass dank Sonnenschutzfaktor 15-20 und nicht so intensiver Sonneneinstrahlung wir vom Sonnenbrand verschont blieben.

Später packten wir wieder unsere Sachen und fuhren hinauf aufs Zimmer. Gegen 16 Uhr wollten wir im Hotel Bahia Princess sein um uns dort mit der Reiseleitung über einen Ausflug und das Thema Mietwagen zu unterhalten. Nach einer kleinen Zwischenmahlzeit erreichten wir gegen 15 Uhr 50 das Hotel, fanden aber keinen der sonst üblichen Aushänge der Reiseunternehmen. So warteten wir direkt am Eingang des Hotels und ziemlich pünktlich um 16 Uhr erschien auch die Reiseleiterin. Wir folgten ihr in irgendwelche „unterirdischen“ Räume, wo wir dann auch die entsprechenden Aushänge von Alltours sahen.

Nachdem die Reiseleiterin uns einiges über die Insel näher gebracht und diverse Ausflüge angepriesen hatte, kamen wir dann zu Wort.

Uns interessierte besonders ein Ausflug zur Nachbarinsel Gomera, die nur 60-90 Fahrminuten entfernt ist. Bevor wir uns dort selber um alles kümmern mussten, beschlossen wir, uns einer geführten Tour zum Preis von 56 Euro p.P. inkl. Mittagessen anzuschließen.

Zum Thema Mietwagen erzählte sie dann die üblichen Geschichten, die man so über die einheimischen Mietwagenunternehmen hört. Ihr normales Angebot (mit einem guten Verleiher selbstverständlich) für 7 Tag lag zwar etwas höher als andere Angebote, der spezielle Tarif : 5 Tage bezahlen, 7 Tage fahren, war aber sehr gut. So buchten wir für 7 Tage einen Wagen (Wunschauto VW Fox, wie unser privater auch).

Dann schlenderten wir wieder zurück ins Hotel. Auf dem Rückweg wurden wir noch mehrmals von jungen Männern angesprochen, die uns irgendetwas anbieten oder verkaufen wollten, was war völlig unklar. Sie waren aber sehr penetrant und versuchten uns unbedingt ein Gespräch aufzudrängeln und waren sehr ungehalten als wir sie nach einmaliger Ablehnung anschließend wortlos stehen ließen.

So waren wir bisher weder von den Leuten vor den Lokalen noch von irgendwelchen Sonnenbrillen- oder Uhrenverkäufern angemacht worden. Im Fernsehen konnten wir dann noch die ersten Wahlergebnisse aus Berlin verfolgen, bevor wir gegen 18 Uhr 30 zum Abendessen gingen.

Ich konnte mir die Bemerkung nicht verkneifen, dass ich mir bei dem heutigen Büffet fast wie beim Kindergeburtstag vorkomme. Hamburger, Bratwurst, Fleischbällchen, Fischstäbchen und Pommes gab es heute neben einigen anderen Sachen auf dem Büffet.

Es schmeckte trotzdem alles sehr gut. Mit etwas zu viel Essen im Bauch (wie fast jeden Abend) starteten wir noch zu einem 1stündigen Spaziergang entlang der Strandpromenade. Und wieder bewahrheitete sich mein alter Spruch, man sollte immer seine Kamera dabei haben. Obwohl es relativ stark bewölkt war heute Abend, entwickelte sich rund um die Insel Gomera ein phantastischer Sonnenuntergang.

Die Wolken wurden von der hinter der Insel Gomera untergehenden Sonne angestrahlt. Die leichte rosa Färbung ging langsam immer mehr in ein tiefes Rot über und die verschiedenen Wolkenformationen sahen fast so aus als ob sie glühen würden. Über eine riesig große Fläche am Himmel erstrahlte dieser Farbton. Dann ging die Sonne immer weiter unter und die Farbe wurde langsam immer dunkler und das Schauspiel ging zu Ende. Viele Leute sahen diesem Schauspiel zu und fotografierten oder filmten es. Nur ich nicht, ausnahmsweise hatte ich wegen der vielen Wolken keine Kamera mitgenommen. Das passiert mir nicht noch mal.

Gegen 20 Uhr 45 kehrten wir ins Hotel zurück.

Mit einem netten Gläschen Rosè-Wein aus Teneriffa sitzen wir jetzt auf unserem Balkon, ich schreibe den Reisebericht und Elke liest in einem der Romane, die sie sicherheitshalber eingepackt hatte.

Heute hatten wir den bewölktesten Tag bisher, unsere mitteleuropäische blasse Haut fand das jedoch sehr angenehm.

Morgen werden wir noch einen Tag faulenzten und ab Dienstag geht es dann für 7 Tage mit dem Mietwagen rund um Teneriffa .

Heute wird der Reisebericht bestimmt etwas kürzer als sonst, da es eigentlich ein recht ereignisloser Tag war.

Trotzdem hat unser dieser Tag gut gefallen, denn wir haben einfach nur gefaulenzt.

Aber beginnen wir wie immer am Anfang der Geschichte. Letzte Nacht schliefen wir schon bedeutend besser als in der ersten Nacht. Man hatte sich an die Umgebungsgeräusche gewöhnt und von unseren langen Spaziergängen tagsüber hatten wir wahrscheinlich auch die notwendige Bettschwere.

Nachdem wir auch noch Elkes Matratze gestern Abend umgedreht hatten, verspürte sie jetzt keine der Federn mehr, die sie in der letzten Nacht u.a. gestört hatten.

So fuhren wir ausgeschlafen hinunter ins Restaurant in den 1. Stock und genossen das Frühstücksbüffet, würdigten den Kaffee (siehe Bericht gestern) jedoch keines Blickes mehr.

Gegen 10 Uhr erreichten wir, bewaffnet mit Handtuch und Lektüre den Swimmingpool des Hotels. Für die 303 Zimmer des Hotels eher ein nur etwas überdimensionierter Kinderpool, aber da nur immer wenige Gäste im Wasser waren, konnte man so ohne Probleme seine Bahnen ziehen. Wir besorgten uns noch 2 Handtücher an der Rezeption (20 Euro Kautions) und suchten uns ein schattiges Plätzchen, um uns nicht gleich am ersten Tag am Pool einen Sonnenbrand zuzulegen. Kurz nach 10 Uhr 30 erschallte laute Musik und die Animatoren des Hotels kündigten sich lautstark an, wir waren „begeistert“. Zum Glück wurde nicht jeder Gast permanent zu seinem Glück, sprich zur Teilnahme an irgendwelchen „albernen“ Spielchen, gezwungen. Die Animation hielt sich in Grenzen. Trotzdem beteiligten sich etliche Gäste beim

Billard, Wassergymnastik und „Stöckchen fangen“. Wem es gefällt, der soll's machen.

So blieben wir bis etwa 14 Uhr am Pool und entspannten uns total. Die Sonne wurde des Öfteren durch Wolken verdeckt, so dass dank Sonnenschutzfaktor 15-20 und nicht so intensiver Sonneneinstrahlung wir vom Sonnenbrand verschont blieben.

Später packten wir wieder unsere Sachen und fuhren hinauf aufs Zimmer. Gegen 16 Uhr wollten wir im Hotel Bahia Princess sein um uns dort mit der Reiseleitung über einen Ausflug und das Thema Mietwagen zu unterhalten. Nach einer kleinen Zwischenmahlzeit erreichten wir gegen 15 Uhr 50 das Hotel, fanden aber keinen der sonst üblichen Aushänge der Reiseunternehmen. So warteten wir direkt am Eingang des Hotels und ziemlich pünktlich um 16 Uhr erschien auch die Reiseleiterin. Wir folgten ihr in irgendeine „unterirdischen“ Räume, wo wir dann auch die entsprechenden Aushänge von Alltours sahen.

Nachdem die Reiseleiterin uns einiges über die Insel näher gebracht und diverse Ausflüge angepriesen hatte, kamen wir dann zu Wort.

Uns interessierte besonders ein Ausflug zur Nachbarinsel Gomera, die nur 60-90 Fahrminuten entfernt ist. Bevor wir uns dort selber um alles kümmern mussten, beschlossen wir, uns einer geführten Tour zum Preis von 56 Euro p.P. inkl. Mittagessen anzuschließen.

Zum Thema Mietwagen erzählte sie dann die üblichen Geschichten, die man so über die einheimischen Mietwagenunternehmen hört. Ihr normales Angebot (mit einem guten Verleiher selbstverständlich) für 7 Tag lag zwar etwas höher als andere Angebote, der spezielle Tarif : 5 Tage bezahlen, 7 Tage fahren, war aber sehr gut. So buchten wir für 7 Tage einen Wagen (Wunschauto VW Fox, wie unser privater auch).

Dann schlenderten wir wieder zurück ins Hotel. Auf dem Rückweg wurden wir noch mehrmals von jungen Männern angesprochen, die uns irgendetwas anbieten oder verkaufen wollten, was war völlig unklar. Sie waren aber sehr penetrant und versuchten uns unbedingt ein Gespräch aufzudrängeln und waren sehr ungehalten als wir sie nach einmaliger Ablehnung anschließend wortlos stehen ließen.

So waren wir bisher weder von den Leuten vor den Lokalen noch von irgendwelchen Sonnenbrillen- oder Uhrenverkäufern angemacht worden. Im Fernsehen konnten wir dann noch die ersten Wahlergebnisse aus Berlin verfolgen, bevor wir gegen 18 Uhr 30 zum Abendessen gingen.

Ich konnte mir die Bemerkung nicht verkneifen, dass ich mir bei dem heutigen Büffet fast wie beim Kindergeburtstag vorkomme. Hamburger, Bratwurst, Fleischbällchen, Fischstäbchen und Pommes gab es heute neben einigen anderen Sachen auf dem Büffet.

Es schmeckte trotzdem alles sehr gut. Mit etwas zu viel Essen im Bauch (wie fast jeden Abend) starteten wir noch zu einem 1stündigen Spaziergang entlang der Strandpromenade. Und wieder bewahrheitete sich mein alter Spruch, man sollte immer seine Kamera dabei haben. Obwohl es relativ stark

bewölkt war heute Abend , entwickelte sich rund um die Insel Gomera ein phantastischer Sonnenuntergang.

Die Wolken wurden von der hinter der Insel Gomera untergehenden Sonne angestrahlt. Die leichte rosa Färbung ging langsam immer mehr in ein tiefes Rot über und die verschiedenen Wolkenformationen sahen fast so aus als ob sie glühen würden. Über eine riesig große Fläche am Himmel erstrahlte dieser Farbton. Dann ging die Sonne immer weiter unter und die Farbe wurde langsam immer dunkler und das Schauspiel ging zu Ende. Viele Leute sahen diesem Schauspiel zu und fotografierten oder filmten es. Nur ich nicht, ausnahmsweise hatte ich wegen der vielen Wolken keine Kamera mitgenommen. Das passiert mir nicht noch mal.

Gegen 20 Uhr 45 kehrten wir ins Hotel zurück.

Mit einem netten Gläschen Rosè-Wein aus Teneriffa sitzen wir jetzt auf unserem Balkon, ich schreibe den Reisebericht und Elke liest in einem der Romane, die sie sicherheitshalber eingepackt hatte.

Heute hatten wir den bewölktesten Tag bisher, unsere mitteleuropäische blasse Haut fand das jedoch sehr angenehm.

Morgen werden wir noch einen Tag faulenzten und ab Dienstag geht es dann für 7 Tage mit dem Mietwagen rund um Teneriffa .

Wetter : wolkig mit einigen sonnigen Abschnitten
morgens 23 Grad, Höchsttemperatur wieder bei 28 Grad
kein Regen

18.9.2006

Bummel nach Playa de las Americas

Ungewöhnliche Geräusche weckten uns heute früh. Wir zogen die Vorhänge zurück, öffneten das Balkonfenster und tatsächlich, es regnete.

Wir konnten es zunächst gar nicht glauben. Dicke fette Regentropfen prasselten auf die metallene Balkonbrüstung. Der Himmel war grau und alles war nass. Es regnete dann noch eine ganze Weile, ließ aber schon vor dem Frühstück wieder nach.

Als wir auf unser Zimmer zurückkehrten, hatte der Regen zwar aufgehört, der Himmel war aber immer noch recht grau. So verbrachten wir ca. eine Stunde auf unserem Balkon mit lesen, in die Landschaft starren oder sonstigem. Gegen 11 Uhr klarte der Himmel etwas auf.

Wir beschlossen, da es kein richtiges „Poolwetter“ war, an der Promenade entlang Richtung Los Christianos zu laufen. Bis zu Hotel Jardin Tropical kannten wir den Weg schon.

Ab hier zieht sich die Strandpromenade dann ununterbrochen hin bis nach Los Christianos. Etwa vom Sheraton Hotel aus bis nach Los Christianos soll die Promenade etwa 10 Km lang sein.

In Playa de las Americas wurde es dann immer voller. Hier reiht sich ein Geschäft an das andere, Menschenmassen schieben sich über die

Strandpromenade und die dahinter liegende Hauptstraße. Wie muss das erst in der eigentlichen Hochsaison sein?! Uns war das jedenfalls eindeutig zu viel Trubel.

Interessant dagegen waren die Surfer, die hier bei mächtig hohen Wellen ein ideales Revier vorfanden. Viele Leute blieben stehen und beobachteten wie wir die Surfer. Sobald man dann um die „Ecke biegt“ (bei Parque Santiago IV) wird es wieder etwas ruhiger.

Schließlich endete unser Spaziergang am Playa Camison im Restaurant Beach Club. Mit Blick auf den Strand und einer leichten Brise entspannten wir uns und unsere Füße bei Cola und Sandwich mit Ham und Cheese.

Für die Strecke benötigten wir etwa 1 Std. und 40 Minuten, wobei wir sehr oft stehen geblieben sind um Fotos zu schießen oder. z.B. den Surfern zugesehen haben.

Von hier aus liefen wir den gleichen Weg wieder zurück, da wir nicht mitten durch die großen Ansiedlungen laufen wollten.

Das Wetter hatte sich inzwischen prächtig entwickelt. Die Sonne strahlte vom fast blauen Himmel und die Temperaturen lagen auch schon wieder bei 26-27 Grad. Wir kamen ganz schön ins Schwitzen. Daher kehrten wir auf halbem Weg in das Restaurant des Hotel Jardin Tropical ein. Dieses liegt malerisch teilweise über dem Wasser hängend direkt an der Küste. Von hier aus hatte man auch einen sehr schönen Blick, wir saßen im Schatten großer Sonnenschirme und auch eine leichte Brise strich über uns hinweg.

Zunächst genossen wir einen Eisbecher mit 3 Kugeln Eis, mit Schokoladen- bzw. Erdbeersoße oben drüber. Zum Abschluss gönnten wir uns jeder noch einen Cappuccino. Dann ging es zügig weiter Richtung Hotel. Einen kurzen Stopp legten wir noch im Supermarkt ein, wo wir uns mit einer neuen Flasche Rosè-Wein, einigen anderen Getränken und einem Korkenzieher versorgten. Wir hatten uns zwar extra für unsere Reisen schon mal einen Korkenzieher angeschafft, vergessen diesen aber recht regelmäßig auch mitzunehmen.

Im Hotel angekommen, zischten wir erst mal einen „Drink“, denn wir waren von der Sonne ganz schön aufgeheizt worden.

Dann fuhren wir hinunter zum Pool, besorgten uns noch 2 Handtücher an der Rezeption und stürzten uns in die Fluten. Welch eine Wohltat, auch wenn man sich erst mal in das kühle Wasser „hineinklappern“ musste. Sobald man dann im Wasser ist, genießt man die Temperaturen und das entspannende Schwimmen im kühlen Nass.

Anschließend ließen wir uns von der Sonne noch ein wenig trocknen, ohne jedoch einen Sonnenbrand zu riskieren.

Die restliche Zeit bis zum Abendessen verbrachten wir auf dem Zimmer mit Haare machen, Fotos überspielen und Vorbereitungen für unseren morgigen, ersten Autotag.

Das Abendessen hielt wieder einige Überraschungen bereit. Angekündigt war z.B. ein Hacksteak nach Tiroler Art, welches sich schließlich als ganz ordinäre

Scheibe Leberkäse herausstellte. Man muss dem Kind bloß einen Namen geben. Es gab aber noch viele andere sehr leckere Angebote. Nach dem Abendessen spazierten wir, bewaffnet mit Film- und Fotoapparat die Uferpromenade entlang. Natürlich gab es heute keinen tollen Sonnenuntergang, wie sollte es auch anders sein. So kehrten wir kurz vor 21 Uhr wieder in Hotel zurück.

Jetzt sind wir wieder dabei, das erlebte in Bild und Schrift abzuspeichern bzw. einzutippen.

Ein schönes Gläschen Rosè-Wein dazu bei jetzt noch 24,7 Grad, was will der Mensch mehr?.

Heute Nachmittag funktionierten auch wieder die Internetterminals im Hotel. Laut Wetterbericht soll sich das teils heitere, teils wolkige Wetter ohne Schauer jetzt wieder fortsetzen, wir haben nichts dagegen.

Der Tag ging heute wesentlich besser zu Ende (bezogen aufs Wetter) als er begonnen hatte. Wir freuen uns schon auf die Inselrundfahrt mit dem Auto.

Wetter : morgens stark bewölkt und Regen, dann immer mehr Auflockerungen und viel Sonne am Nachmittag
22 bis 27 Grad

19.9.2006

Ausflug zum Teide mit Gondelauffahrt

224

Km

Heute früh erwartete uns wieder ein ungewohntes Geräusch. Pünktlich um 7 Uhr wurden wir unsanft durch unseren Wecker aus dem Schlaf gerissen. Wir wollten gegen 9 Uhr unseren Mietwagen übernehmen, den wir uns für 7 Tage bestellt hatten. Das Frühstücksbüfett sollte aber auch nicht zu kurz kommen, daher sind wir eine Stunde früher aufgestanden als gewohnt. Draußen war es noch finster, denn die Sonne geht in Teneriffa erst so gegen 8 Uhr auf.

Gegen 8 Uhr 50 warteten wir im Bereich der Rezeption auf einen Vertreter der Autofirma, der auch ziemlich pünktlich erschien. Allerdings übergab er uns nicht den Mietwagen sondern fuhr uns um mehrere Ecke zu seiner Firma, wo auch die Mietwagen standen. Dort unterschrieben wir den Vertrag (Preis 7 Tage mieten, 5 Tage bezahlen, alles inklusive mit Steuern 195 Euro). Statt des erhofften VW Fox erhielten wir einen Seat Ibiza, eine Nummer besser zum gleichen Preis. Warum nicht !

Wir erkundigten uns noch nach dem Weg zurück zum Hotel, denn so wie wir gekommen waren konnten wir nicht wieder zurück, eine Baustelle versperrte uns den Weg. Mit einer recht guten Wegbeschreibung erreichten wir auch wieder unser Hotel, wo wir ohne Gebühr auch den Hotelparkplatz benutzen konnten.

Wir packten alles ein, was wir benötigten. Landkarten, Reiseführer, Wanderstiefel, 2 Fleecejacken (für den Teide) und auch die Verlängerung der Hosenbeine der teilbaren Hose. Es soll ja auf dem Teide teilweise recht kalt sein.

Gegen 10 Uhr 20 verließen wir mit dem Mietwagen das Hotel und fuhren Richtung Autobahn. Ohne Probleme fädelten wir uns in den Verkehr ein. 2spurig und maximal 120 km/h, das fährt sich recht angenehm. Nach einigen Kilometern fuhren wir rechts ab um zu tanken. Mit einem knapp halb vollen Tank haben wir den Mietwagen übernommen und sollen ihn auch so zurückbringen. Das finde ich gelinde gesagt immer blöd. So genau kann man gar nicht kalkulieren und dabei verdienen dann die Mietwagenfirmen. Andere Länder, andere Sitten, sonst bekommt man einen vollen Tank und gibt wieder einen vollen Tank ab. Übrigens, Super kostet hier nur 74 Cent, welch himmlische Preise.

Weiter ging unserer Fahrt auf der TF-1 Richtung Norden, wo wir kurz vor Santa Cruz den Abzweig nach La Lagune nehmen wollten um dann Richtung Teide zu fahren. Bei der teilweise miserablen Beschilderung hier verpassten wir natürlich den Abzweig und fuhren Richtung Santa Cruz weiter. Zum Glück gibt es auch dort noch einen Abzweig auf die TF-5, die Nordautobahn, den wir auch glücklicherweise fanden. Auf der TF-5 hatten wir schon das richtige Abfahrtsschild vor Augen, da verhinderte eine Baustelle die Abfahrt, sie war geschlossen. Na toll, Abfahrt zu und jetzt?

Wir fuhren weiter, nahmen die nächste Abfahrt und wollten auf der anderen Seite wieder zurückfahren um dort die richtige Ausfahrt zu erwischen. Mit sehr viel Glück erwischten wir die richtigen Straßen um auf die andere Seite der Autobahn zu kommen. Das ist bei weitem schwieriger als in Deutschland. Dann fuhren wir zurück zur Ausfahrt 8B. Auf dieser Seite der Autobahn kein Problem und so gelangte wir nach etlichen vergossenen Schweißperlen auf die TF-24 Richtung Teide.

Der Verkehr wurde deutlich ruhiger, die Beschilderung war einwandfrei und so fuhren wir langsam bergan durch einen wunderschönen Kiefernwald. Die ersten beiden Aussichtspunkte (Miradors) boten wegen sehr vieler dichter Wolken keinerlei Aussicht. Erst an den Miradores de Cumbre sollte sich das Bild ändern.

Die 700 Meter von der Straße zum Mirador fuhren wir direkt mit dem Auto hinauf. Dieser Aussichtspunkt liegt bei 1850 Meter Höhe und was für eine Aussicht.

Der Teide präsentierte sich mit seiner Spitze völlig wolkenlos, während weiter unten große Wolkenfelder den Berg hochzogen. Man sah die Küste, einige Ortschaften und eine wunderbare Landschaft. Wir genossen diesen Anblick eine Weile. Dann ganz plötzlich zogen die Wolken höher hinauf und binnen weniger Minuten war nichts mehr vom Teide zu sehen. Was hatten wir für ein

Glück gehabt. Touristen, die nach uns angekommen waren sahen nichts mehr von diesem tollen Ausblick. Hier zogen wir uns dann auch die Wanderschuhe an und verlängerten unsere Hosenbeine wegen der zu erwartenden niedrigen Temperaturen auf dem Teide.

Die Fahrt ging weiter bergauf und die Landschaft verändert sich. Wir erreichten die Baumgrenze und nur noch niedrige Sträucher und Büsche waren zu sehen. An diversen Stellen konnten wir einfach nicht vorbei fahren ohne ein Foto zu schießen. Immer wieder tolle Ausblicke auf den Teide und die umliegende Landschaft. Hier oben bei etwa 2200 m steht auch das höchste europäische Observatorium. Wir überschritten nun die 2000 Metermarke und der Teide ragte immer noch weit über unsere Köpfe hinaus. Ein riesiger Vulkan.

Man kann hier gar nicht alle Eindrücke beschreiben, die man während dieser Fahrt bekommt.

Man fährt dann bald darauf in die alte Caldera des Vulkans ein der vor ca. 170000 Jahren hier zusammengebrochen ist und diesen riesigen Kraterand von 17 Km Durchmesser hat stehen lassen. Innerhalb dieses Kraters hat sich dann der Teide entwickelt.

Unser erster Weg führt uns dann zur Seilbahn. Hier war es aber (so gegen 13 Uhr) brechend voll, die Leute warteten in einer langen Schlange in der ziemlich heißen Sonne. Tatsächlich herrschten hier um die Mittagszeit im Schatten ca. 23 Grad, außergewöhnliche Temperaturen.

Wir fuhren zurück zu einem der Restaurant und gönnten uns erstmal ein Mittagessen. Es war zwar nicht von besonderer Qualität, dafür waren die Preise der Meereshöhe, auf der man sich befand, angepasst. Wir stoppten dann auf der erneuten Anfahrt zur Seilbahn an fast jedem interessanten Punkt rechts und links der Straße, auf die ich jedoch nicht näher eingehen will. Das würde den Rahmen dieses Berichts wirklich sprengen. Nur soviel, eine tolle, aus unserer Sicht sehr vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft.

An der Seilbahn angekommen stellten wir erstaunt fest, dass es jede Menge Parkplätze und keine Menschenschlangen mehr gab. Das sah vor 90 Minuten noch ganz anders aus. Wir kauften 2 Tickets für je 22 Euro und reihten uns in eine Schlange von vielleicht 75 Menschen ein, die in einem Vorraum zur Seilbahn auf die Auffahrt wartete. Es dauerte nur ca. 20 Minuten bis wir endlich eine der Gondeln bestiegen. In nur 8 Minuten fährt diese Gondel von 2356 m auf 3555 m hoch mit 38 Personen an Bord. Schon von hier aus hat man einen tollen Blick ringsum.

Auf dem etwa 200 m unter dem Gipfel liegenden Plateau angekommen empfing uns eine steife Brise und 10 Grad Celsius, gut das wir unsere

Fleecejacken dabei hatten. Rechts und links der Seilbahn führen Wege auf dem Plateau entlang und man hat genügend Zeit, sich alles anzusehen. Tolle Blick auf den alten Kraterrand, alte Lavafelder, die Wolken, die von unten aufsteigen und wenn man Glück hat auch die eine oder andere kanarische Insel. Es gibt unendlich viel zu sehen hier oben, aber nach spätestens einer Stunde muss man wieder an der Talstation zurück sein. Die Anzahl der Personen auf dem Berg ist begrenzt.

Wir fahren gegen 16 Uhr 30 wieder bergabwärts mit schönen Blicken hinunter in die alte Caldera. In der Talstation gönnten wir uns jeder noch einen Cappuccino und ein kleines Muffin (alles zusammen 10 Euro). Jetzt war es bereits 17 Uhr 20 und wir hatten keine Ahnung, wie lange wir bis zurück ins Hotel brauchen würden. Eigentlich standen noch etliche Besichtigungspunkte auf dem Programm, aber wir verschoben diese auf einen anderen Tag. Durch eine ganz tolle Landschaft, die immer wieder anders aussieht, fahren wir dem Kraterrand entgegen und dann bergab Richtung Autobahn. Fast 700 Höhenmeter fahren wir durch teilweise so dichte Wolken, dass die Sicht bei maximal 50 Metern lag. Eine gespenstische Abfahrt Richtung Vilaflor. So eine dichte Wolkendecke hatten wir bei der Auffahrt von La Laguna aus nicht erlebt. Allerdings hatte uns hier zunächst die Passatwolke, die manchmal große Gebiete des Nordens von Teneriffa bedeckt, stellenweise die Sicht an den Miradors genommen.

Wir erreichten schließlich wieder die Autobahn TF-1 Richtung Adeje, finden auf Anhieb sogar die richtige Ausfahrt und waren gegen 18 Uhr 50 wieder zurück im Hotel. Wir haben letztendlich von der Seilbahn über Vilaflor bis zum Hotel rund 90 Minuten an Fahrzeit benötigt.

Nach dem Abendessen haben wir noch im Supermarkt unseren Getränkevorrat aufgefüllt. Jetzt sitzen wir wieder gemütlich bei einem Glas Wein auf unserem Balkon und lassen den Tag noch mal an uns vorbeiziehen. Der Reisebericht ist fast fertig und auch die Bilder haben wir gesichtet. Ein wunderschöner erster Rundfahrttag bei bestem Wetter. Wir hoffen, dass noch viele schöne Tage folgen werden.

Wetter : je nach Höhenlage sehr unterschiedlich
Start am Morgen bei 24 Grad
In den Wolken nur bei 14 Grad
Talstation Seilbahn (2356 m) 23 Grad
Bergstation auf dem Teide bei 3555 m 10 Grad
Bei Rückkehr ins Hotel 27 Grad
Unterwegs in den Wolken etwas Regen

20.9.2006

Besuch des Loro-Parque in Puerto de la Cruz 204 Km

Heute früh gönnten wir uns eine 30minütige spätere Weckzeit als gestern. Allerdings sind wir auch recht spät schlafen gegangen. Wenn man so abends draußen sitzt, bei lauer Luft, einem Gläschen Wein dazu und im Reiseführer blättert, dann vergeht die Zeit wie im Flug.

Nach dem Frühstück sind wir dann sofort gestartet. Wir wollten uns heute mal den viel gelobten Loro Parque (www.loroparque.com) ansehen. Dieser Park, von einem Deutschen gegründet, hat sich u.a. die Arterhaltung von gefährdeten Papageienarten auf die Fahne geschrieben. Man kann den Park, der in Puerto de la Cruz liegt entweder über die Autobahn via Santa Cruz ansteuern oder, wie wir es getan haben, über Santiago del Teide und Icod anfahren. Diese Strecke allerdings braucht viel Zeit. Ca. 2 ¼ Stunden benötigten, wir um die vielen Dörfer auf dieser Strecke zu durchfahren, bzw. die vielen Serpentinaen lassen auch keine sehr hohe Geschwindigkeit zu. Wir haben uns unterwegs auch jeden Fotostopp verkniffen.

Die Ausschilderung des Loro Parque in Puerto de la Cruz ist dann allerdings eine kleine Katastrophe. Ich weiß nicht, wie es aussieht, wenn man von Santa Cruz aus kommt, wir jedenfalls hatten nur die Angabe des Reiseführers an der Ausfahrt 35 die Autobahn zu verlassen. Mehr durch Zufall entdeckten wir dann einen Hinweis zum Loro Parque. An der nächsten Kreuzung irrten wir schon wieder herum. Endlich fanden wir dann eine eindeutige Beschilderung, die uns bis zum Park führte. Als erstes waren 2,40 Euro Parkplatzgebühr auf dem Parkplatz des Loro Parque fällig, aber Parkplätze sind sowieso sehr rar in Puerto de la Cruz.

Der Hammer allerdings ist die Eintrittsgebühr von 29 Euro pro Person. Wer die im Park „ausgestellten“ Tiere und die Shows (Seelöwen, Orcas, Delphine u.a.) noch nirgendwo anders gesehen hat, sollte sich den Park ansehen. Auch die Aufmachung des Parks, die Tiergehege und alles drum herum sind sehr schön gemacht, aber der Preis ist eigentlich zu hoch dafür.

Außerdem muss man sich auf ziemliche Menschenmassen gefasst machen, denn täglich fallen hier die Bus- und Individualtouristen in Massen ein. Man betritt den Parque durch ein nachgebautes Thai-Dorf und schon hier entsteht der erste Stau. Jeder Besucher wird, ob er will oder nicht, malerisch hinter 2 Papageien aufgestellt und fotografiert und kann dieses Bild später kaufen (6 Euro).

Dann endlich betritt man den meistbesuchten Zoo Spaniens. Insgesamt 28 Attraktionen kann man nun in festgelegter oder selbst gewählter Reihenfolge besuchen. Hier nur einige der Highlights: Seelöwen-Show, Orca-Show, Gorillas, Aras, Orchideenhalle, Jaguare, Papageien-Show, Tigerinsel, Delfin-Show und Hai-Aquarium um nur einige zu nennen.

Es gibt auch mehrere Restaurant (Bedienung und Self-Service), die zum Teil recht voll bzw. recht teuer sind. Man kann sich im Park, wenn man sich alles ausgiebig ansehen will, den ganzen Tag aufhalten. Wir haben uns nur die für uns interessantesten Attraktionen angesehen, sind aber dabei durch den ganzen Loro Parque gelaufen und haben gute 4 Stunden dafür gebraucht.

Glück hatten wir mit der Orca-Show, die nur 3-mal am Tag stattfindet. Wir trafen zufällig 30 Minuten vor der Show dort ein und ließen uns die Gelegenheit nicht entgehen.

Nachdem wir den Loro Parque wieder verlassen hatten, fuhren wir zu einem großen Parkplatz in Puerto de la Cruz direkt am Meer. Von hier aus sind wir in die Stadt gelaufen, weil heute hier in der Nähe ein Markt u.a. mit Kunsthandwerk stattfinden sollte. Bei 31 Grad irrten wir durch die umliegenden Straßen, konnten jedoch nirgends den Markt entdecken. Wir kehrten daraufhin etwas enttäuscht wieder zum Auto zurück.

Um uns den Rückweg etwas leichter zu gestalten, fuhren wir über die TF-5 Richtung Santa Cruz, bogen kurz vorher auf die TF-2 ab, die an Santa Cruz vorbei auf die TF-1 führt. Dann rasten wir (max. 120 km/h sind erlaubt) zurück Richtung Hotel. Auf dieser Strecke waren wir nur 1 Stunde und 15 Minuten unterwegs, glatte 60 Minuten gespart. Ich denke, diese Rückfahrtstrecke wäre auch als Hinfahrt die bessere Variante.

Gegen 18 Uhr erreichten wir wieder unser Hotel und den sicheren Parkplatz (sind äußerst knapp außerhalb des Hotels). Wir schleppten wieder alle unsere Sachen (Reiseführer, Getränk, Fotoausrüstung usw.) aufs Zimmer und gingen bald darauf zum Abendessen.

Zum Abendessen sollte man auch noch einiges sagen. Das Restaurant besteht eigentlich aus 3 Teilen, wobei der Hauptteil eher den Charme einer Bahnhofsgaststätte hat. Es herrscht ein ziemlicher Geräuschpegel durch die vielen Leute, mit Teller und Besteck wird hantiert und das Büffet auch ständig erneuert. Zumindest in den beiden übrigen Teilen des Restaurants, die räumlich etwas abgeteilt, sind ist es etwas ruhiger. Allerdings ist auch hier das Personal (fast alle) nicht unbedingt freundlicher als im Hauptbereich. Sie machen das, was sie müssen, aber nicht besonders freundlich oder hilfsbereit. Seinen Getränkewunsch gibt man schon während man zum Tisch geführt wird ab. Der Wein, falls man welchen bestellt hat, wird zwar noch geöffnet aber nur selten eingegossen, das kann der Gast schließlich selber machen. So gibt es viele Sachen, die man hier deutlich ohne große Mühe verbessern könnte. Aber scheinbar sind die meisten Gäste damit zufrieden. Vielleicht sind wir durch unsere anderen Reisen in anderen Hotels, die keine reinen Ferienhotels waren, vom Service her etwas verwöhnt.

Das Essen, welches gut und umfangreich ist, schmeckt uns trotzdem. Das Büffet hat sich jedenfalls am 6. Tag noch nicht komplett wiederholt.

Ähnliches zum Service lässt sich natürlich auch über das Frühstück sagen. So, gleich wird uns das Licht auf dem Balkon wieder abgeschaltet, es geht nur von etwa 20 Uhr 45 bis gegen 23 Uhr. Wir haben selber nicht die Möglichkeit es aus- bzw einzuschalten. Auch so eine Eigenart des Hotels.

An einem anderen Tag werde ich noch einiges zum Hotel schreiben.

Schluss für heute, morgen klingelt der Wecker wieder recht früh, man will ja schließlich was vom Tag haben.

Wetter : überwiegend sonnig, in Puerto de la Cruz bis 32 Grad
nachts sinkt sie bis 22 Grad

21.9.2006 Teide / Los Roques / Basaltsäulen von Los Organos 186
Km

Nachdem wir gestern sehr wenig Landschaft, aber sehr viele Menschen gesehen haben, wollten wir heute mal wieder eine Tour für die Seele unternehmen. Also schöne Landschaft und nicht ganz so viele Menschen.

Nach dem schon üblichen Morgenritual und dem Frühstück holten wir uns noch etwas zu trinken für unterwegs und fuhren los. Zunächst tankten wir wieder unser Auto voll und fuhren dann auf der Autobahn bis zur Ausfahrt 24 und fuhren auf der TF-65 bis nach San Miguel. Hier bogen wir links ab auf die TF-28 und fuhren einige Kilometer bis zum Mirador Continela.

Von hier aus hat man einen wunderbar weiten Blick in die Landschaft. Man sieht alte Vulkankegel, Terrassenfelder, Wasserspeicherbecken und viele Ortschaften. Sogar die Insel Gomera konnte man von hier aus sehr gut erkennen. Ein schöner Aussichtspunkt.

Zurück auf der TF-28 nach San Miguel und kurz hinter dem Ort links ab auf die TF-563. Jetzt geht es auf einer relativ kleinen Straße durch Weinanbau und viel Landwirtschaft. Man bekommt einen kleinen Einblick von Teneriffa abseits der großen Straßen. Nach Vilaflor, wo die Straße endet geht es dann in Serpentinaen stetig bergauf. Durch wunderschöne Kiefernwälder bei strahlendem Sonnenschein kletterte unser Auto Meter um Meter nach oben. Wir stoppten an einigen Aussichtspunkten und heute verwehrten uns keine dichten Wolken wie am Dienstag bei der Abfahrt die Sicht. Bald lagen die Wolken auch unter uns und wir erreichten Boca Tauce.

Hier betritt man sozusagen den Nationalpark des Teide. Schon hier bekommt man schon einen tollen Blick über Lavafelder und den Teide. Wir stoppten noch an einigen anderen Stellen und wollten uns Zeit lassen für alles was wir bei unserem ersten Besuch am Dienstag nicht mehr gesehen hatten. Wir legten daher einen längeren Stopp bei Los Roques ein, einer sehr markanten Felsformation. Es handelt sich um erstarrte Magma, die langsam durch die Erosion freigelegt wurde. Schöne Felsformationen, die bekannteste ist der so genannte „Finger Gottes“. Hier an diesem Punkt tummeln sich natürlich viele Leute, die zweitwichtigste Sehens- würdigkeit im Park. Wir fuhren weiter durch den Park und stoppten noch an einigen Stellen. Leider kann man an einigen besonders interessanten Aussichtspunkten grundsätzlich nicht halten. So bleiben einem nur die Eindrücke z.B. der Obsidianfelder (Vulkanglas), die bei Sonnenschein wunderbar glänzen.

Am Ende des Parks bei „El Portillo“ legen wir eine kurze Rast ein und aßen jeder ein Sandwich und tranken eine Cola dazu (Preise siehe INFO).

Im Reiseführer hatten wir von einem schönen Spaziergang zu den Basaltsäulen von Los Organos bei Aguamansa gelesen und wollten uns diese auch persönlich ansehen.

So fuhren wir von El Portillo die TF-21 ca. 16 Km bergab Richtung Puerto de la Cruz. An der angegebenen Stelle fanden wir dann auch den Parkplatz „La Caldera“ und nach einigem Suchen auch den Spazierweg zu den Basaltsäulen. Welch ein Unterschied zur Caldera 1000 Meter höher. Hier bei ca. 1500 m steht dichter Kiefernwald mit vielen Büschen dazwischen. Durch die Passatwolken herrscht hier oft eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Daher hängen überall Flechten in den Bäumen und auch Farne sind häufig vertreten. Der Spaziergang dauert etwa 30 Minuten und führt einen bis unterhalb der hoch oben an der Felswand sichtbaren Basaltsäulen von „Los Organos“. Ein wunderschöner Weg nach der kargen Landschaft auf der Caldera.

Mit kann hier auch einen Rundwanderweg gehen, der allerdings mit 4-5 Std. angegeben ist.

Dichte Bewölkung herrschte während unseres Spaziergangs vor und es nieselte leicht an der einen oder anderen Stelle. Zurück am Parkplatz konnten wir noch einige Fotos von dem weit unten in der Sonne liegenden Puerto de la Cruz schießen. Langsam mussten wir auch an unseren Rückweg denken, der uns wieder durch die Caldera vorbei am Teide führen sollten. Wir wollten aber, im Gegensatz zu Dienstag, diesmal die andere Abfahrt über Chio ausprobieren. Unser Auto schnaufte also wieder 1000 Höhenmeter nach oben. Unterwegs sahen wir sehr viele Jäger mit ihren Hunden, die auf Kaninchenjagd waren. Warum es heute so viele waren, konnten wir uns nicht erklären. Unterwegs entdeckten wir auch in einer Rechtskurve die im Reiseführer erwähnte Basaltrosette. Ein ca. 10 Meter durchmessendes Gebilde von Basaltsäulen, die während der Erstarrung der Lava wie in eine Blütenform auseinandergesprengt worden waren. Sie sehen wirklich wie eine Rosette aus. Ein tolles Kunstwerk der Natur.

Während der Fahrt zogen teilweise dichte Wolkenfelder über die Straße hinweg, gespenstisch. Selbst als wir auf etwa 2000 m angekommen waren, hingen hier noch immer einzelne Wolken bzw. zogen über die Caldera hinweg. So etwas hatten wir am Dienstag auch noch nicht erlebt. Erst nachdem wir weiter 100-200 m höher hinauf gefahren sind, kehrte der Sonnenschein wieder. Aber auch hier konnten wir noch letzte Wolkenfetzen über die Spitze des Teide vorbeiziehen sehen. Ein tolles Bild bei einem sonst immer nur in der Sonne liegenden Vulkan. Der Teide gilt ja nur als schlafender Vulkan, sein letzter Ausbruch fand schließlich erst 1798 statt. An einer anderen Stelle der Insel gab es sogar noch 1909 einen Ausbruch. An einem schönen Aussichtspunkt hatten wir am Dienstag verblühte Natternköpfe gesehen, eine tolle Pflanze, aber leider jetzt ohne Blüten. Heute

beim Vorbeifahren sahen wir dann noch vereinzelt Blüten. So stoppten wir auch hier noch einmal, um die sehr schönen aber kleinen Blüten zu fotografieren.

Wir legten noch einen kurzen Stopp im Café der Talstation der Seilbahn ein. Hier hat man bei Cappuccino und Kuchen einen tollen Blick in die Landschaft. Der nächste Halt erfolgte bei den Azulejos. Ein grünliches Gestein findet man hier rechts und links der Straße, welches durch einen etwas komplizierten Prozess zustande gekommen ist. Die Gesteinsfarbe ist jedenfalls ziemlich einmalig in der Caldera.

Jetzt wollten wir aber doch schnurstracks Richtung Hotel fahren, denn die Zeit schritt immer weiter fort. Wir bogen am Boca Tauce rechts ab Richtung Chio. Was wir nicht erwartet hatten, war eine ziemlich andere Landschaft als wir sie bisher in der Caldera gesehen hatten. Große Lavafelder, schwarz bis dunkelbraun bedeckten weite Bereiche rechts und links der Straße. Am Mirador de Chio konnten wir dann die vermutlich letzte Stelle sehen an der der Teide ausgebrochen war. Tiefschwarz an seiner Flanke war ein Bereich zu sehen, an den sich unmittelbar auch die Lavafelder anschlossen. Während der weiteren Fahrt bergab, bei strahlendem Sonnenschein, fuhren wir lange Zeit nur durch Lavafelder. Eine Ausdehnung, wie wir sie vorher hier oben noch nicht gesehen hatten. Etliche Kiefern hatten schon ihre Plätze in der Lava erobert und ganz langsam wird der Wald sich wahrscheinlich immer mehr vermehren. So legten wir noch einige Fotostopps ein um diese faszinierende Landschaft auch für die Nachwelt auf Foto und Film festzuhalten. Dann ging es weiter bergab. In Chio erreichten wir die TF-82, die später nahtlos in die Autobahn TF-1 übergeht. Da wir von dieser Seite noch nie zurückgekommen waren, suchten wir zunächst unsere Ausfahrt, fanden sie dann aber schließlich doch. Hier auf Teneriffa ist alles nicht so besonders gut gekennzeichnet. Gegen 18 Uhr 45 kehrten wir in unser Hotel zurück.

Wir machten uns etwas frisch, gingen zum Abendessen und spazierten später noch ein wenig über die Promenade. Jetzt ist es 22 Uhr 45 und wie schon die letzten Tage geht bestimmt schon bald das Licht auf unserem Balkon wieder aus (siehe Tagesbericht von gestern). Es war wieder ein ganz toller Tag in der Caldera des Teide und wir sahen wieder viel Neues. Auch der Ausflug nach Los Organos bot eine hervorragende Abwechslung zur Caldera.

Wir sind fasziniert von diesem Gebiet hier oben und müssten eigentlich noch einen 3.Tag hier verbringen, da der Weg Von Chio zur Caldera so völlig anders ist, als das was wir vorher kennen gelernt hatten.

Ich hatte noch ganz vergessen zu erwähnen, dass Elke unterwegs einige „Tannen- zapfen“ eingesammelt hatte. Als wir dann auf der Abfahrt nach Chio noch einen Stopp einlegten, fand sie ein besonders schönes und großes Exemplar von ca. 10-15 cm Länge.

Aber Teneriffa hat noch vieles mehr zu bieten. So werden wir uns morgen mal die Westküste (Los Gigantes und bis hoch zum Leuchtturm Faro de Tenó) vornehmen. Bis jetzt gefällt uns Teneriffa ausgesprochen gut, da die

Insel außer Strand bzw. Pool sehr viel mehr zu bieten hat, von dem die meisten Touristen allerdings nur sehr wenig oder gar nichts zu sehen bekommen, weil sie nur in ihren Anlagen und Hotels bleiben.

Wetter : sonnig, einige Wolkenfelder, 22-29 Grad
Bei Los Organos, stark bewölkt, etwas Nieselregen, 19 Grad

22.9.2006 Fahrt nach Masca und El Palmar 120 Km

Als wir heute Morgen aufstanden, zog dichte Bewölkung hinter uns über die Berge hinweg. Im Norden der Insel musste es jetzt recht wolkig sein und vielleicht auch regnen.

Wir aber packten unsere „sieben Sachen“ und fuhren zunächst Richtung Adeje. Das ist aber hier in Teneriffa leichter gesagt als getan. Nur an wenigen Stellen findet man hier im Ort Hinweise, wo es lang geht. Folgt man einem solchen Hinweis kann es schon an der nächsten Kreuzung wieder unklar sein, ob es geradeaus oder zum Beispiel links herum weiter geht. Auch letzterer Fall ist ohne Beschilderung möglich. Wir fanden dann aber glücklicherweise den Weg nach Adeje.

Auch hier fuhren wir einfach quer durch die Stadt Richtung Berge und fanden dann tatsächlich sehr weit oben im Ort einen Hinweis auf den „Barranco del Inferno. Man sollte übrigens gar nicht erst versuchen dort oben einen Parkplatz zu finden, es ist fast unmöglich. Weiter unter befindet sich ein öffentlicher Parkplatz, an dem man bei der Anfahrt vorbei kommt. Von dort geht man dann noch etwa 300m, allerdings etwas steil, bergauf bis zum Beginn des Weges.

Dieser wird als leichter Wanderweg mit einigen Stellen am Abhang bezeichnet. Er führt über etwa 3 Km zu einem (lt. Reiseführer) wunderschönen Wasserfall, der leider aber fast nur wenig Wasser führt. Aber die Umgebung soll sehr nett sein.

Hierzu einige Anmerkungen. Die beschriebene reine Gehzeit von 90 Min für 6 Km ist aber wirklich nur hin und wieder zurück. Am Start der Wanderung (kostet übrigens 3 Euro) wird von bis zu 4 Std. gesprochen. Elke ist, wie viele Leute nicht ganz schwindelfrei, das heißt, sie hat Höhenangst. Und für diesen Personenkreis kann der Weg durchaus ein Problem darstellen. Wir sind nur die ersten 300 m gelaufen und dann wieder umgekehrt. Der Weg, der teilweise nur 1 m breit ist verläuft soweit wir ihn einsehen konnten (und das war ziemlich weit) immer am Bergabhang entlang. Außerdem ist er stellenweise gar nicht oder nur mit einzelnen, auseinander stehenden Begrenzungspflöcken aus Holz oder kleinen niedrigen Mäuerchen zum Abhang hin „gesichert“. Für Leute, die nicht schwindelfrei sind, kann das durchaus schon ein Problem darstellen. An manchen Stellen bestand die Begrenzung zum Hang auch aus größeren Gruppen von Kakteen. Außerdem ist es kein ebener Wanderweg, sondern übersät mit vielen Steinen. Man muss daher sehr genau aufpassen, wo man hin tritt.

Man sollte es sich also überlegen, wenn man die geschilderten Probleme hat, ob man diesen Weg bei 3 Euro Eintritt geht oder nicht. Wer keinerlei Probleme mit all diesen Sachen hat, für den ist das sicherlich ein ganz tolles Erlebnis, diesen Weg zu begehen.

Wir wollten lediglich all denen einige Hinweise geben, die wir persönlich gesammelt haben, die Probleme mit solchen Wegen haben könnten. Es war aus dem Reiseführer so nicht eindeutig zu erkennen.

Wir liefen also wieder zurück zum Auto und fuhren weiter auf der TF-82 über Chio und Santiago del Teide auf die TF-436 Richtung Masca.

Das kleine Bergdorf im Teno-Gebirge soll durch seine Lage ausgesprochen schön anzusehen sein. Also ein Muss für jeden, der auf Teneriffa Urlaub macht.

Schon die Auffahrt zum ersten Aussichtspunkt ins Teno-Gebirge ist toll. Schmale Straßen mit engen Serpentinaen führen hinauf auf fast 1000 m. Erreicht man diesen Punkt bietet sich einem eine wirklich tolle Kulisse. Unterhalb des Miradors zeigt sich das schroffe Teno-Gebirge mit mehreren Barrancos, die sich tief in die Berge einschneiden. Schroffe Felsen ragen in den Himmel empor und dahinter zeigt sich das Meer in den schönsten Blautönen. Genau hier aber hatte sich ein junger Spanier mit seinem kleinen Imbisswagen eingerichtet und einige Stühle und Tische hingestellt. Wir genossen daher diesen Ausblick bei einem Milchkafee und einem Stück Keks.

Von hier aus konnte man auch den weiteren Straßenverlauf erkennen. In Serpentinaen schlängelt sich die schmale Straße wieder über 400 m hinunter bis sie schließlich Masca erreicht. Begegnungen mit einem Reisebus werden hier zum Abenteuerurlaub, so eng ist die Straße. Wir legten bergab noch weitere Stopps ein um diese tolle Landschaft zu fotografieren und erreichten schließlich Masca.

Zu unserem Glück war kein einziger Reisebus vor Ort und wir fanden auch noch einen der wenigen vorhandenen Parkplätze oberhalb des Ortes.

Masca besteht aus mehreren Ortsteilen, wobei 2 davon mit einem gut begehbaren Fußweg verbunden sind.

Dieser Ort hat wirklich eine tolle Lage. Wie in einem Amphitheater verteilen sich die Häuser an den Hängen. Mitten hinein schiebt sich noch ein kleiner Bergsattel auf dem weitere Häuser liegen und der in einem kleinen Berg endet. Man kann das alles gar nicht mit Worten beschreiben.

Sehr viele Dattelpalmen stehen auf den Abhängen und auch zwischen den Häusern. Der ganze Ort wirkt sehr ansprechend, mit der Geld der Touristen konnte man viele Häuser gut instand halten und pflegen. Es wirkt aber hier nichts zu pompös oder völlig fehl am Platze. Der Ort hat seinen ursprünglichen Charakter bewahrt.

Wir sind dann zunächst in den Ort hinunter gewandert, haben uns vieles angesehen und sind schließlich in einem kleinen Restaurant eingekehrt. Mit wunderbarem Blick auf den nächsten Ortsteil nahmen wir eine kleine Mahlzeit

zu uns. Anschließend liefen wir auf dem gut gepflasterten Verbindungsweg zum nächsten Ortsteil (15 Min) und stiegen hier wieder zur Straße hinauf. Dieser Ortsteil wirkt enger und ursprünglicher als der Teil am Beginn unseres Weges. Von hier aus waren es nur ein paar Minuten die Straße bergab bis zu unserm Auto.

Ein wirklich sehenswerter Ort, der touristisch nicht zu überladen wirkt in einer wunderbaren Umgebung. Die Sonne schien dazu und nur vereinzelt zogen Wolken durch.

Bei 3 weiteren Aussichtspunkten (Miradors) entlang der Straße stoppten wir noch und schossen diverse Fotos. Man kann hier in der Landschaft auch sehr viel erdgeschichtliches erkennen. Z.b. wie Lava, die erst nach der Entstehung des Gebirges durch Hohlräume nach oben geflossen ist, heutzutage durch die Verwitterung des Gebirges wie eine Mauer zu Tage tritt. Da uns nicht genau klar war, ob wir schon alle Miradors gefunden hatten, fuhren wir einfach weiter. Plötzlich ging es wieder bergab und es setzte leichter Nieselregen ein, der immer stärker wurde. Im Ort El Palmar sahen wir dann plötzlich etwas, was wir schon im Reiseführer als Bild gesehen hatten. Hier in der Caldera eines ehemaligen Vulkans wurde der Aschekegel, der in der Mitte stehen geblieben war, langsam an 3 verschiedenen Stellen abgetragen und als Baumaterial benutzt. Ein sehr seltsamer Anblick, es sieht aus als ob man Tortenstücke aus dem Kegel heraus geschnitten hat. Der Regen wurde immer stärker und in der Hoffnung, daß hinter dem Pass das Wetter wieder besser ist, fuhren wir zurück wieder auf den Pass hinauf. In der Caldera hatte sich jetzt richtig eine Regenwolke eingenistet. Auf dem Pass angekommen wollten wir gerade die ersten Fotos schießen, als wir auch hier von den Regen eingeholt wurden. Wir sprangen schnell ins Auto und fuhren hinunter nach Masca. Dort hatten wir eine sehr nette kleine Cafeteria bei unserm ersten Besuch entdeckt. Wir beschlossen hier noch einen Cappuccino zu trinken und ein Törtchen o.ä. zu essen bevor wir weiter fuhren.

Bei wunderbarer Aussicht genossen wir auch hier den Cappuccino, ich erinnere bloß an den Kaffee im Hotel (schrecklich!!).

Wir wollten gerade gehen, da erreichte der Regen auch den Ort Masca. Wir wurden scheinbar von ihm verfolgt. Nach einigen Minuten Wartezeit entschlossen wir uns dann doch bis zum Auto zu gehen, auch wenn wir etwas nass werden. Es könnte sonst hier vielleicht länger dauern.

Leicht angefeuchtet erreichten wir den Wagen.

Wir fuhren über die TF-436 nach Santiago del Teide, dann auf der TF-82 bis Tamaimo und ab hier auf der TF-464 ging es nach Los Gigantes.

Die Zeit war zwar schon fortgeschritten, aber wir wollten uns wenigstens einen kleinen Eindruck der mächtigen Steilküste vor Los Gigantes verschaffen. Der Ort selber ist sehr eng und die Straßenführung undurchsichtig. So schafften wir es nicht die Zufahrt zum Strand zu finden. Wir schossen daher von einigen anderen Stellen diverse Fotos von der doch

sehr beeindruckenden Steilküste. Es fehlt wie immer an Zeit, da die Wege auf Teneriffa zum Teil recht weit sind, bzw. man sehr viel Zeit für bestimmte Strecken benötigt.

Gegen 18 Uhr 15 kehrten wir dann auf der TF-47 und ein Stück Autobahn in unser Hotel zurück.

Wetter : sehr unterschiedlich, teilweise sehr sonnig bis 29 Grad
dann auch hinter Masca heftiger Regen bei nur 17 Grad
überwiegend aber sonnig
nachts bei 22-23 Grad

23.9.2006

Fahrt ins Anaga-Gebirge

237 Km

Der heutige Tag war mal wieder ein kleiner Glückstag für uns. Eigentlich hatten wir vor in den Norden Teneriffas zu fahren um uns das Anaga-Gebirge anzusehen. Hier gibt es allerdings ab der Mittagszeit schon immer Probleme mit den Passatwolken. Diese bilden sich auf der einen Seite der Insel (Puerto de la Cruz) und zieht die Berge hinauf und bedeckt dann meist die Gipfellagen, Aussicht gleich Null.

Auch alle Wetterberichte, die ich gestern per Internet abgerufen hatte, sagten vorher, dass ab Mittag Bewölkung aufzieht und später auch Regen einsetzt.

Als wir früh morgens aufstanden, zeigten sich zwar einige dicke Quellwolken von uns aus gesehen Richtung Norden, aber nach Schlechtwetter dort sah es eigentlich nicht aus. Auch nach dem Frühstück die gleiche unveränderte Situation. Da wir das Auto nur noch 3 Tage zu Verfügung haben, musste jetzt alles gut geplant werden. Mein Bauch sagte mir wir sollten doch nach Norden fahren. Und er hat schon so oft Recht behalten.

Also packten wir alles ein, tanken noch mal voll (im Norden gibt's keine Tankstellen) und fuhren los. Diesmal klappte die Fahrt gut, wir fanden die Überfahrt von der TF-1 auf die TF-2 nach La Laguna. Manchmal sind die Wegweiser erst genau an der Ausfahrt zusehen. Auch die Hinweisschilder nach Las Mercedes und die TF-12, auf der wir schließlich fahren wollten waren diesmal vorbildlich vorhanden. Im Gegensatz zu manch anderen Strecken die wir hinter uns gebracht haben.

Das Anaga-Gebirge ist geologisch genau so alt wie das Teno-Gebirge in dem wir uns gestern umgesehen hatten. Durch die ständigen Passatwolken bleibt hier allerdings sehr viel Feuchtigkeit an den Bergen hängen. Die Nordseiten der Berge sind daher auch üppig grün bewachsen. Sehr viele verschiedene Lorbeerbäume und die so genante Baumheide (sieht aus wie Riesenerika) stehen hier und bedecken die Bergabhänge sehr dicht. Wendet man sich den Südhängen zu so herrscht insbesondere weiter unten totale Trockenheit. Die Wolken bleiben einfach oben am Berg hängen.

Auf der TF-12, die sich auf dem Kamm des Gebirges in etwa 1000 m entlang schlängelt steuerten wir nun etliche Aussichtspunkte an, wobei jeder seinen

eigenen Reiz hatte. Schon der erste Mirador war super. Man blickt von hier aus über die Stadt La Laguna hinüber bis zum Teide.

Und tatsächlich, nach einiger Wartezeit, rissen die in schnellem Tempo vorbeiziehenden Wolken vor dem Teide auf und man hatte einen phantastischen Blick über die Landschaft hinüber zum höchsten Berg Spaniens. Ein unbeschreiblich schöner Blick. Man muss allerdings überall ein paar Minuten Wartezeit mitbringen um den richtigen Zeitpunkt abzugewinnen. Von der sonst um diese Zeit aufsteigende Passatwolke oder dem angekündigten schlechten Wetter war weit und breit hier im Anaga-Gebirge nichts zu sehen. Strahlender Sonnenschein beherrschte die Szenerie. Wir waren happy.

Lediglich weiter unten im Bereich La Laguna bis hin zum Teide zogen einige Wolken durch.

Wir fuhren weiter zum nächsten Aussichtspunkt, der uns wieder Blicke in alle Richtungen ermöglichte. Teneriffa ist hier bereits so schmal, das man rechts und links von hier oben das Meer sehen kann. Auch vom 2. Aussichtspunkt hatten wir noch etliche tolle Blicke auf den Teide. Einige kleine Dörfer liegen hier an der Straße beziehungsweise im Gebirge und man kann sehen wie noch relativ intensiv Ackerbau mit Hilfe von Terrassen betrieben wird.

Weiter geht die Fahrt durch teilweise richtig baumtunnelartige Straßenabschnitte, die kaum Licht durchlassen. Dann wieder öffnen sich die Bäume und man sieht ein bisschen mehr von der Landschaft. Schon alleine die Fahrt auf dieser sehr kurvenreichen Straße ist auch für den Fahrer ein Genuss. Mit gemütlichen 30-40 „Sachen“ fährt man durch die Gegend und genießt den geringen Verkehr.

Bei der Ortschaft Bailadero zweigt dann die Straße nach San Andrés ab, die die meisten Touristen bergabwärts fahren.

Wir fuhren jedoch die TF-12 noch 12 Km weiter bis nach Charmoga, einem winzigen Nest am Ende der Straße (..der Welt). Die Straße wird immer schmaler, die Lorbeerbäume geraten mehr zu Büschen und man sieht am Straßenrand Gänsedisteln. Diese sehen aus wie ein überdimensionaler Löwenzahn und kann bis zu 2 Metern hoch werden. Noch viele andere interessante Pflanzen findet man rechts und links der Straße und könnte hier Stunden mit dem Bestaunen und fotografieren verbringen. Z.B stehen hier rosettenförmige Dickblattgewächse, die Durchmesser bis zu 50 cm erreichen. Wir sind dann wieder zurück bis Bailadero und auch talabwärts nach San Andrés gefahren. Unser Ziel war hier der einzigartige helle Sandstrand „Playa de las Teresitas“. Hier wurden 4 Millionen Säcke Saharasand ausgestreut und Palmen angepflanzt. Dazu gibt es einige Imbissbuden, Sanitäranlagen, Duschen und jede Menge Parkplätze. Wahrscheinlich der schönste Strand Teneriffas. Es ist der Hausstrand der Leute von Santa Cruz, nur 7 Km entfernt.

In einer der vielen Strandbuden haben wir uns ein Mittagessen gegönnt.

Da unser Spanisch sich nur auf einige Worte beschränkt zeigte man uns Fotos der Gerichte statt der Speisekarte und wir wählten danach aus. Das funktionierte wunderbar.

Anschließend bummelten wir über den feinsandigen Strand und ich testete zum ersten Mal die Wassertemperatur des Atlantiks. Die Temperatur war nicht unangenehm, scheinbar genauso warm oder kalt wie unser Pool im Hotel.

Gegen 15 Uhr 20 verließen wir diesen tollen Strand und fuhren auf direktem Weg zurück ins Hotel. Das dauerte ziemlich genau eine Stunde.

Wir zogen uns rasch um und entspannten dann unsere aufgeheizten Körper im Pool.

Gegen 18 Uhr 30 ging's wie schon sooft zum Abendessen, gefolgt von einem Spaziergang auf der Strandpromenade. Leider wollte auch heute die Sonne keinen so schönen Sonnenuntergang zaubern, wie neulich, als ich meine Kamera nicht dabei hatte.

Übrigens geht die Sonne direkt hinter der Insel La Gomera unter, also einen direkten Sonnenuntergang sieht man sowieso nicht.

Wir kehrten ins Hotel zurück und mussten feststellen, dass weder der Fernseher, der Kühlschrank noch die Steckdose funktionierte, an der ich meine Akkus sonst auflade. Ich informierte die Rezeption und, man höre und staune, ca. 5 Minuten später war alles wieder in Ordnung. Plötzlich ging der Fernseher wieder an und fast gleichzeitig klopfte ein junger Mann an unserer Tür. Er wollte wissen ob jetzt wieder alles o.K. ist. Offensichtlich war irgendwo eine Sicherung durchgebrannt.

Was für ein toller Tag. Erst dieser schlechte Wetterbericht und dann das Superwetter, welches wir vor Ort erlebten. Und dazu noch diese Landschaft des Anaga-Gebirges mit den tollen Blicken in die Landschaft. Ein wunderbares Kontrastprogramm zum Teno-Gebirge. Beide Gebirge lassen sich nur schwer mit Worten beschreiben, also am besten selber hinfahren.

Wetter : sonnig, mit einigen Wolken, Höchsttemperatur 30 Grad
nachts 22 Grad

24.9.2006 Teide / weitere Besichtigungen in der Caldera 173 Km

Die Landschaft rund um den Teide hat uns in ihren Bann gezogen. Alle uns interessierenden Gebiete von Teneriffa hatten wir gesehen. Daher beschlossen wir nochmals zur Caldera hochzufahren und zwar auf der Strecke, die wir nur einmal nachmittags durch riesige Lavafelder abwärts gefahren sind. Diese Gegend wollten wir uns noch ein wenig genauer ansehen und alles noch mal dort oben genießen.

Gegen 9 Uhr 45 verließen wir das Hotel, irgendwie hat heute alles etwas länger gedauert als sonst.

Rings um uns herum waren relativ viele Wolken zu sehen, insbesondere Richtung Norden. Aber die Sonne kam immer wieder zum Vorschein. Diesmal fanden wir die Autobahnauffahrt auf die TF-1 recht schnell und fuhren zügig bis nach Chio, wo wir auf die TF-38 hoch zum Teide abbogen. Nach kurzer Fahrt sahen wir plötzlich am Wegesrand den Hinweis zum Mirador von Kirche. Einen Aussichtspunkt lassen wir uns meistens nicht entgehen, da er fast immer besonders schöne Ausblicke in die Landschaft bereit hält. So war es auch hier. Die Sonne stand noch hinter uns und so hatten wir eine tolle Beleuchtung der vor uns liegenden Landschaft mit Dörfern, der Küste und der weiter im Hintergrund liegenden Insel Gomera. Ein sehr schöner Platz, weil man weit in die Landschaft sehen kann. Es herrschte eine himmlische Ruhe hier, da wir fast die ganze Zeit alleine auf dem Mirador waren.

Anschließend fuhren wir weiter bergauf und legten nach etlichen Kilometern einen weiteren Stopp ein. Die Kiefern hier oben (bei etwa 1300 m) wachsen mitten in den Lavafeldern, was für uns Mitteleuropäer schon ein sehr ungewohntes Bild ist. Wir entdeckten auch die Reste eines kleinen Lavatunnels. Es soll hier auf Teneriffa übrigens den längsten Lavatunnel der Welt mit über 20 Km geben, er ist aber nicht öffentlich zugänglich. Auf den Galapagosinseln waren wir schon einmal in solch einem Tunnel, dort wurde dann auch noch das mitgebrachte Licht kurz ausgeschaltet. Totale Finsternis, gespenstisch.

Kurz nach der Weiterfahrt faste ich instinktiv an die Brusttasche meines Hemdes und mir fuhr ein Riesenschreck in die Glieder.

Meine Brille, die ich zum Filmen meist absetze und in die bewusste Tasche stecke, war weg. Wir hielten sofort an und ich suchte mich und das gesamte Auto nach der Brille ab, nichts zu finden. Ich hatte zwar eine Ersatzbrille mit, die aber eigentlich mehr eine Lesebrille ist und nicht, wie meine eigentliche Brille, mit Trifokalgläsern ausgestattet.

Nachdem wir nichts gefunden hatten, drehten wir um und fuhren zum letzten Fotostopp zurück. Dort hatte ich mich, um den Lavatunnel zu filmen, tief gebückt. In der Annahme, dass dort meine Brille aus der Tasche gerutscht sein könnte, suchten wir alles ab. Nichts zu finden. Wir gingen alles noch mal ab wo ich mich bewegt hatte, keine Brille zu finden.

Die letzte Möglichkeit war also der Aussichtspunkt in Kirche. Zum Glück waren es etwa nur 5 Minuten zu fahren. Wir parkten unseren Wagen nicht an der gleichen Stelle wie zuvor. Sollte dort die Brille liegen, würden wir sie vielleicht dabei noch beschädigen. Wir gingen zu dem Platz, wo wir unser Auto beim ersten Mal geparkt hatten. Und schon beim ersten suchenden Blick fiel mir ein Stein vom Herzen. Ohne jede Beschädigung lag sie genau an dem Platz, wo wir geparkt hatten. Mit beiden Gläsern lag sie auf der zerkleinerten Lavaschlacke, aber alles völlig unbeschädigt. Ich war heilfroh sie wieder gefunden zu haben. Ich hatte sie offensichtlich nicht richtig in meine Brusttasche gesteckt und sie war dann sofort ohne jedes Geräusch herunter-

gefallen. Weder beim späteren Einsteigen, noch beim Ausparken des Wagen ist ihr irgendetwas passiert und auch kein Fremder hatte sie gefunden und mitgenommen. Soviel Glück hat man nicht immer in seinem Leben. Ab sofort bleibt die Brille im Wagen, wenn ich filme.

Wir fahren dann froh gelaunt wieder weiter bergauf und legten an vielen Stellen Fotostopps ein. Diese Landschaft sieht bei der vormittäglichen Sonne (anderer Einstrahlungswinkel) noch viel interessanter aus. Von ganz schwarzer bis zu fast hellbrauner Lava waren alle Farben vertreten. Wir kamen auch in der Nähe der Stelle vorbei, wo sich 1908 der letzte Vulkanausbruch auf Teneriffa ereignet hatte. Die Vulkane hier schlafen nur, sie sind nicht erloschen. An der Spitze des Teide sollen noch immer Gase austreten. Wir durchfuhren das gesamte Gebiet der Caldera auf der TF-38 / TF-21, die sie von West nach Ost durchzieht. Es gibt sehr viel Stellen, an denen man parken und wunderbare Fotos schießen kann.

Je nach Tageszeit sieht es hier oben immer wieder anders aus. Leider sind an einigen Stellen wie z.B. dem Obsidianfeld keinerlei Fotostoppmöglichkeiten vorge- sehen. Außerdem ist die Straße hier sehr eng und es geht stellenweise rechts oder links gleich steil abwärts. So bleibt einem nur der optische Eindruck als Erinnerung.

Ein ersten Versuch im Restaurant der Talstation der Seilbahn mittags etwas zu essen scheiterte an Parkmöglichkeiten. Alles war voll. So fuhren wir weiter bis zum Visitor Center am anderen Ende des Parks, welches uns jedoch mit seiner Ausstellung und den Informationsmöglichkeiten etwas enttäuscht hat. Die Zeit war schon etwas fortgeschritten und so fuhren wir erneut zur Seilbahn. Unerwartet fanden wir dort einen Parkplatz, allerdings weiter unten. So keuchten wir den Berg hoch bis zum kleinen Restaurant. Trotz einer umfangreichen Speisekarte am Eingang wurde uns erklärt, es gäbe nur ein Büffet zum Preis von 11,50 pro Person. Zuerst schauten wir uns verduzt an, entschlossen uns dann aber doch zum Büffet. Die Getränke (2 Cola, je 2,50) gingen extra.

Das Büffet war nicht schlecht, Salate, einige Fleischgerichte, Paella und einige Nachspeisen standen zur Verfügung. Besonders lecker waren auch die ofenfrischen kleinen Brötchen, die sehr knackig waren und gut schmeckten. Nach 2 Cappuccino, die allerdings nicht im Preis inbegriffen waren (zusammen 6 Euro) verließen wir mit geschrumpften Portemonnaie und vollen Bäuchen das Restaurant.

Wir stoppten noch an der einen oder anderen Stelle in der Caldera. Immer wieder gab es von den Aussichtspunkten kurze Wege in die umliegende Landschaft die nirgendwo beschrieben waren und für die auch vor Ort kein Hinweisschild gab. Faszinierend war wieder das Schauspiel wie von der Westküste her am Nachmittag die Wolken sich langsam in die Caldera schoben, sich dort aber wieder auflösten. Wie schon am letzten Donnerstag waren auch wieder die Hasenjäger unterwegs. Bei unserer Fahrt bergab konnten wir über das im Auto eingebaute Thermometer den erstaunlichen

Temperaturverlauf bergab miterleben. Während oben in der Caldera die Temperatur noch bei 21-22 Grad lag, sackte sie im Bereich der Wolken (auch wenn diese nicht sehr dicht waren) bis auf fast 16 Grad ab. Unterhalb der Wolken stieg das Thermometer wieder auf angenehme 26 Grad in Hotelnähe an.

Bei der Abfahrt erlebten wir des Öfteren wieder, wie Wolken quer über die Straße zogen, allerdings ohne großartig die Sicht zu behindern. Ganz im Gegensatz zur ersten Abfahrt nach Vilaflor.

Über Chio fuhren wir wieder direkt zurück ins Hotel. Leider hatten sich heute die durchbrochenen Wolkenfelder bis zur Küste hin ausgebreitet und die Sonne machte sich rar. So beschlossen wir, die restliche Zeit bis zum Abendessen auf unserem Zimmer zu bleiben. Wir sahen uns, seit dem wir in Teneriffa angekommen waren, zum ersten Mal eine Nachrichtensendung in voller Länge an. Normalerweise waren wir noch unterwegs oder schon wieder unterwegs sobald die Nachrichten liefen. Der Fernseher war in diesem Urlaub ausgesprochen selten eingeschaltet worden, im Gegensatz zu früheren Jahren.

Nach dem Abendessen drehten wir noch eine Runde durch die verschiedenen Einkaufssecken und kehrten dann zum üblichen Abendprogramm (Reisebericht, Bilder sichern) ins Hotel zurück.

Ein sehr schöner Tag mit vielen interessanten Eindrücken und einem glücklichen Ausgang bezüglich meiner Brille.

Wetter : sehr unterschiedliche Bewölkung, in der Caldera strahlender

Sonnenschein, später an der Küste auch wolkig
morgens 23 Grad, mittags in der Caldera 22 Grad, bei der

Rückkehr ins Hotel noch 26 Grad, kein Regen

25.9.2006 Entspannung am Playa de las Teresitas 177 Km

In unserem Autotank befand sich heute Morgen noch mehr Sprit als bei der Rückgabe im Tank vorhanden sein sollte (1/4 Füllung).

Da uns vor 2 Tagen der Teresitas-Strand so sehr gefallen hatte, beschlossen wir unseren letzten Tag mit dem Mietwagen zu nutzen, um noch mal dorthin zu fahren.

Nach dem Frühstück fuhren wir los und bis in die Stadt Santa Cruz gab es auch keine Probleme. Plötzlich teilte sich die Autobahn in 4 verschiedene Richtungen. Weder der Ort, San Andrés noch der Strand zu dem wir wollten war auf den Hinweistafeln vermerkt. Bei Tempo 100 hat man auch nicht viel Zeit zu überlegen. Und prompt landeten wir auf einer Straße, die uns mitten durch Santa Cruz hindurch führte. Zum Glück war sie nicht allzu lang und der Verkehr lief einigermaßen. Ärgerlich war es trotzdem. Der Stadtplan von

Santa Cruz lag natürlich hinten im Kofferraum, da wir davon ausgegangen waren, dass wir den Weg zum Strand einfach wieder finden würden.

Vorgestern war es eine einzige gerade Strecke bis zur Autobahn Richtung Hotel. Na gut, wir landeten bald wieder auf der richtigen Straße zum Strand und kamen gegen 11 Uhr dort an. Alle schattigen Parkplätze waren bereits besetzt und so mussten wir uns mit halbschattig zufrieden geben.

Wir schnappten uns unsere Sachen, organisierten 2 Liegen und bezogen ein schattiges Plätzchen unter einigen Bäumen. Die Schatten der Palmenblätter waren etwas zu dünn.

Kurze Zeit später kam der Besitzer der Liegen und kassierte pro Liege 2 Euro pro Tag, da kann man nicht meckern. Der Strand war heute deutlich leerer wie vorgestern. Logisch, heute ist Montag. Wir genossen das schöne Wetter und lagen die meiste Zeit auf unserer Liege. Teilweise lesend oder auch als interessierte Beobachter des Strandlebens. Zum Mittagessen hatten wir uns nur ein trockenes, mittelgroßes Baguette und etwas zum Trinken gegönnt, nachdem der gestrige Tag wieder etwas in Völlerei ausgeartet war. Ich erinnere an das Büfett an der Seilbahnstation.

Als nächstes interessierte mich natürlich auch die Wassertemperatur des Atlantik. Entsprechend ausgerüstet ging ich ins Wasser. Gleich vorne am Strand nette 26 Grad, weiter draußen (wo man gerade noch stehen kann), dann an der Oberfläche noch nette 24 Grad. Man merkte aber, dass die Temperatur an den Beinen doch bestimmt 2-3 Grad kühler war.

Nichtsdestotrotz gingen wir mehrmals ins Wasser. Die Temperaturen am Strand lagen bei maximal 29 Grad, wobei ein leichter Wind für angenehme Abkühlung sorgte.

Gegen 16 Uhr 30 zogen dann die ersten Passatwolken von den Anaga-Bergen über uns hinweg und ab und zu verschwand die Sonne. Wir packten daraufhin unsere Sachen und starteten zur Heimfahrt. Nach rund 60 Minuten im teilweise dichten Feierabendverkehr erreichten wir mit genau ¼-Füllung Tankinhalt (lt. Anzeige) unser Hotel.

Als wir klingelten, damit uns die Schranke zum Parkplatz geöffnet wird, bekamen wir nur die Auskunft, der Parkplatz ist voll. Das hatten wir ja auch noch nicht erlebt. Mir viel keine besserer Frage als „Was nun“ ein. Daraufhin bekamen wir zur Antwort dass wohl „2 mal rechts um das Hotel herum“ noch ein öffentlicher Parkplatz sein müsste.

Wir fuhren etwas verblüfft wegen der Antwort erst mal los. Bei der ersten Rechtsabbiegung viel uns auf, dass ja unser Autovermieter gleich hier gegenüber seine Station hat. Schließlich übernahmen wir dort am letzten Dienstag das Auto. Wir wendeten und trafen tatsächlich noch jemanden auf der Station an. Wir übergaben den Schlüssel, räumten noch das Auto aus und zogen dann mit allen unseren Sachen Richtung Hotel. Die Autovermieterstation war inzwischen schon geschlossen worden. Glück gehabt, dass wir noch jemanden angetroffen haben.

Wir duschten uns dann noch die letzten Sandkrümel und das Meersalz vom Körper und stellten dabei fest, dass wir uns doch einen leichten Sonnenbrand eingefangen hatten. Trotz des vielen Schattens.

Also wurde die Flasche Aftersun aktiviert und wohltuende Kühle verbreitete sich auf unserer Haut. Nach dem Abendessen folgte der obligatorische Abendspaziergang mit Einkaufsgelegenheit. Jetzt sitzen wir wieder bei angenehmen 24-25 Grad auf dem Balkon und genießen den Abend. Der Reisebericht ist fast fertig und die Bilder sind schon gesichert.

Ein schöner Tag, voller Entspannung und mal nicht den ganzen Tag nur auf Achse.

Wetter : früh viel Sonne, nachmittags die üblichen Passatwolken
22 - 29 Grad

26.9.2006 Ausflug nach Gomera

Um 6 Uhr 30 wurden wir unsanft aus unseren Träumen gerissen. Unser Wecker scheuchte uns erbarmungslos aus den Betten.

Wir hatten für heute einen Gomera-Ausflug gebucht und sollten uns um 8 Uhr 15 startklar vor dem Hotel Bahia Princess einfinden. Das sind maximal 10 Minuten zu Fuß. Also, waschen, anziehen und frühstücken im Eiltempo. Unsere Sachen hatte wir schon alle gestern Abend bereit gelegt.

Gleich nach dem Frühstück liefen wir schnurstracks zum Hotel Bahia Princess, wo uns der Bus und Antonio, unser Reiseleiter, fast auf die Minute genau abholten. Der Bus war schon zu gut $\frac{3}{4}$ gefüllt. Nach einigen weiteren Stopps chauffierte uns der Busfahrer zum Hafen von Los Christianos. Ca. 50 Personen nahmen an dieser Tour teil. In Los Christianos legen die Fähren u.a. nach Gomera ab.

Antonio, unser Reiseleiter, verkündete uns, dass wir um 10 Uhr 30 mit einem Trimaran der Fa. Fred Olsen nach Gomera düsen würden. Düsen ist wirklich das richtige Wort. Mit max. 1300 möglichen Passagieren und 400 Autos sollte uns die Fähre mit 79 km/h (38 Knoten) in nur 45 Minuten nach Gomera bringen. Und sie schaffte es auch. Kurz nach dem Ablegen lief ich einmal durch das gesamte Schiff. Eine riesige Fähre, teilweise ausgestattet wie im Flugzeug, nur schöner, mit diversen Sitzen neben- und hintereinander. Dann wieder aufgelockerte Sitzgruppen. Dazu einige „Verpflegungsstationen“ wo es für jeden etwas gab. Ein Shop durfte natürlich auch nicht fehlen.

Dann zog es mich aber wieder ins Freie, was bei dieser Fähre nur auf dem Achterdeck möglich ist. Schöne Blicke erst auf Teneriffa und den Teide, später auf Gomera verkürzten einem die Fahrtzeit. Unterwegs sahen wir ab und zu auch die Rücken- flossen von Delphinen.

Das Meer war fast spiegelglatt, trotzdem hatten einige Passagiere ihre Probleme mit der christlichen Seefahrt. Nach 45 Minuten und einer eleganten

Wende legte die „Benchijigua Express“ in Gomera in San Sebastian an. Die Wende ist notwendig, da sich die Laderampe achtern am Schiff befindet. Wir verließen das Schiff und bestiegen den bereitgestellten Bus von Gomera Tours.

Auf Gomera gibt es offensichtlich kein Stück flaches Land, so kletterte unser Bus gleich vom Ort aus die Berge hinauf.

Einen ersten Fotostopp legten wir beim Dörfchen ein, wo ein Deutscher durch geschicktes Taktieren (Wasser wird gestaut) und Verhandeln (mit den dahinter liegenden Gemeinden) das kleine Dorf zu Wohlstand gebracht hat. Eine tolle Landschaft schon hier auf der ersten Etappe, noch sehr trocken, aber ziemlich zerklüftet. Viele nicht mehr bewirtschaftete Terrassenfelder zeugten davon, dass etliche Einwohner lieber in das Tourismusgeschäft gewechselt sind. Wir fuhren weiter durch das Gebirge und durch einen Tunnel gelangten wir auf die grüne Seite Gomeras. Viele Terrassen waren hier noch in Betrieb und sehr viele Bananenplantagen waren zu erkennen. Dazu ein wild zerklüftetes Gebirge mit steil aufragenden Felswänden. Eine wirklich einmalige Landschaft. Unser nächster Stopp lag im Ort Hermigua. Hier konnten wir uns auf einer kleinen Show-Plantage verschiedenste Pflanzen von Bananen, Papayas, Tomaten, Paprika, Mangos usw. ansehen, wobei wir alle Pflanzen schon einmal gesehen hatten. Weiter ging die Fahrt über sehr kurvenreiche und z.T. auch recht enge Straßen nach Agula. Die Fahrt dorthin bot immer wieder tolle Ausblicke sowohl in das wild zerklüftete Gebirge sowie auch die Küstenregion, in der Ferne sah man auch die Insel Teneriffa.

In Aula aßen wir zum Mittag. Zum Glück war mit uns nur wenige andere Touristen mit im Restaurant und es war nicht eine dieser gefürchteten Massenabfertigungen. Zunächst gab es eine Kartoffelsuppe aus der so genannten Riesenkartoffel, die bis zu mehreren Kilogramm schwer werden kann (kanarische Besonderheit), sie schmeckte aber auch nicht anders als andere Kartoffelsuppen.

Anschließend gab es Rindfleisch mit Gemüse und Reis, das war in Ordnung. Als Nachtisch gab es Vanilleeis und eine kleine Banane aus Gomera.

Als Besonderheit bei diesem Mittagessen führten uns Bedienstete des Lokals die Pfeifsprache El Silbo vor, die heute wieder in Gomera an den Schulen unterrichtet und gepflegt wird. Sie wurde von den Einwohnern Gomeras entwickelt. Eine offensichtlich gute Art, sich ohne weitere Hilfsmittel über eine Entfernung von bis zu 3 Km unterhalten zu können.

Von hier fuhren wir weiter und bestaunten vom Bus aus diese tolle Landschaft. Leider hält bei einer so organisierten Fahrt der Bus viel zu selten und man sitzt auch grundsätzlich auf der falschen Seite um zu Filmen oder zu fotografieren. Der nächste Fotostopp war das Besucherzentrum des Nationalparks. Hier gab es einen recht netten Aussichtspunkt, hauptsächlich

ging es aber hier auch wieder um die vielen (blühenden) Pflanzen, die man auf Gomera wegen des Klimas anbauen kann.

Der Bus kletterte immer weiter in die Höhe und bei etwa 1100 m stoppten wir dann in La Lagune. Den angekündigten Hexentanzplatz konnte man mit einem Blick übersehen, ob das überhaupt stimmt?

Viele interessanter war schon ein kleiner Spaziergang durch einen lichten Wald aus „Riesen-Erika“. Das was wir in Töpfen halten wird hier bis zu 10 m hoch und bildet richtige Wälder. Hier oben ziehen auch regelmäßig die Passatwolken auf und so war auf allen Bäumen viel Moos und Flechten zu sehen. Dementsprechend fanden sich auch viele Farne am Boden des Waldes.

Gegen 15 Uhr 15, als wir abfahren wollten, fehlten noch insgesamt 8 Personen, kann schon mal passieren. Nach 10 Minuten tauchten dann die ersten Beiden auf. Wir ahnten schon was passiert war. Statt auf den kurzen Weg durch den Erikawald, waren etliche Mitreisende auf den ausgedehnten Wanderweg von 4 bzw. fast 7 Km geraten und an einer völlig anderen Stelle der Straße und natürlich verspätet wieder aufgetaucht. Wir standen auch schon am Anfang dieses Wanderweges, uns war aber klar, dass das der falsche Weg sein musste. Unser Bus fuhr also die Straße entlang, weil er wahrscheinlich schon ahnte, was los war. Und tatsächlich, nach und nach sammelte er die fehlenden Fahrgäste ein. Einige dieser Verspäteten behaupteten doch glatt sie wären den richtigen Weg gegangen. Das ganze hat uns glatt 30 Minuten Verspätung eingebracht. Zum Glück sind in solchen organisierten Touren immer Puffer eingebaut.

Der letzte Fotostopp des Tages erfolgte dann 5 Km weiter bei Los Roques mit den beiden Felsen Roques de Agando und Roque de la Zarzita bei etwa 1200 m Höhe. Ein wunderbarer Rundblick in die Landschaft beiderseits der Straße. Hier oben herrscht dichter Wald aus Lorbeer- und Erikabäumen vor. Von hier aus fuhren wir dann immer bergab und erreichten gegen 16 Uhr 45 wieder San Sebastian. Ab jetzt hatten wir Freizeit bis zur Abfahrt der Fähre um 18 Uhr 30. Wir bummelten zunächst durch das recht übersichtliche Städtchen und ließen uns dann unter großen schattenspendenden Bäumen in einem Café nieder. 2 schöne Cappuccino stärkten uns für den Rest des Tages. Anschließend bummelten wir noch am Stadtstrand entlang (dunkler Sand) , der nicht besonders aussah.

Dann kehrten wir in den Bereich des Hafens zurück und warteten auf die Ankunft der Fähre. Jetzt sahen wir sie zum ersten Mal von weiter weg. Eine wahrhaftig riesige Fähre. Sie drehte sich wieder im Hafenbecken und kurz nach dem Anlegen konnten wir bereits an Bord gehen.

Pünktlich um 18 Uhr 30 legte der schnelle Trimaran ab und brachte uns erneut in 45 Minuten nach Teneriffa zurück. Wir sahen noch einmal auf das

langsam kleiner werdende Gomera zurück. Die tief stehende Sonne brachte das Wasser zum glänzen. Ein sonniger Tag auf einer ganz tollen Insel ging zu Ende (auch wenn wir von solchen organisierten Ausflügen) nicht immer so begeistert sind. Deswegen sind wir lieber immer alleine mit dem Mietwagen unterwegs. Teneriffa vor uns kam immer näher. Die Wolke, die sich schon morgens um das Haupt des Teide gelegt hatte, war immer noch dort. Sollte sie wirklich um den Gipfel herum sein, so war die Auffahrt heute mit der Seilbahn nutzlos. Wir hatten also bei unserer Auffahrt mal wieder Glück, obwohl so eine Wolke am Gipfel nicht sehr oft vorkommen soll.

Wir legten pünktlich m 19 Uhr 20 in Los Christianos an und der Reiseleiter brachte uns noch zum bereitstehenden Reisebus. Es verabschiedete sich in Los Christianos von uns. Der Busfahrer klapperte nun ein Hotel nach dem anderen ab und setzte die Mitreisenden dort ab. Gegen 20 Uhr erreichten auch wir unser Hotel. Kurz frischgemacht marschierten wir gleich anschließend zum Abendessen.

Jetzt sitzen wir wieder auf unserem Balkon, genießen die etwas kühlere Abendluft und schwärmen noch mal von Gomera. Ein wirklich schöne Insel, allerdings überwiegend geeignet für Wanderer. So jedenfalls unser Empfinden.

Wie wir aus den Alltours-Unterlagen heute entnehmen konnten, werden wir am Freitag früh um 4 Uhr 25 im Hotel abgeholt, da unser Flieger wie geplant um 6 Uhr 55 nach Berlin starten soll. Also noch 2 Tage ausschlafen. Wir werden diese 2 freien Tage noch genießen. Dann ist der Urlaub wieder zu Ende.

Wetter : überwiegend sonnig, einzelne Wolkenfelder
23 - 29 Grad

27.9.2006 Tage der Erholung

Heute war endlich mal wieder ausschlafen angesagt. Jeden Tag etwas zu unternehmen ist zwar sehr schön. Wenn man aber wie gestern schon um 6 Uhr 30 aufstehen soll, ist das schon fast kein Urlaub mehr.

Heute hatten wir den Wecker vorsorglich erst auf 8 Uhr gestellt. So konnten wir uns richtig viel Zeit lassen, denn bis 10 Uhr 30 soll es angeblich Frühstück geben. Aber wir wollten nicht bis zur letzten Minute warten. So machten wir uns gemütlich fertig und genossen das Frühstück ohne jeden Zeitdruck.

Für heute hatten wir uns vorgenommen nochmals den Weg von der Costa Adeje bis nach Los Christianos entlang der Küste zu laufen. Wir haben das schon mal am 18.9. getan, allerdings ohne Videokamera. Daher der erneute

Spaziergang. Außerdem wollte Elke sich in einigen Geschäften nach einem neuen Badeanzug umsehen, der ihr eventuell gefallen könnte. Die Preise variieren hier sehr stark.

Wir marschierten gegen 10 Uhr 30 los und die Sonne schien bereits kräftig vom fast wolkenlosen Himmel. Wir liefen zunächst hinunter zur Playa Torvicas. Dann immer die Strandpromenade zunächst hinter den Hotels, später dann an der Küste entlang. Teilweise stand die Luft und es war schon gang schön warm, dann wieder wehte eine leichte Brieze und verschaffte uns angenehme Abkühlung. Es gibt sehr viele kleinere oder größere Geschäfte an der Promenade, die Elke durchstöberte. Auch hier erfrischte uns meist eine Klimaanlage bevor wir wieder bei etwas 29 Grad Außentemperatur auf die Promenade hinaustraten.

Es herrschte heute ein sehr starker Wellengang an den Stränden von Las Americas. An einer Stelle waren sehr viele Surfer im Wasser. Für sie natürlich ideale Bedingungen und so konnten wir das eine oder andere Kunststück auf dem Surfbrett beobachten. Einige schafften es allerdings auch kaum auf das Brett, da lagen sie schon wieder im Wasser.

Wir marschierten dann ein Stück auf der „Hauptstraße“ von Playa de las Americas entlang. An einem Kiosk tranken wir 2 Cola. Ohne Erfolg in den einzelnen Geschäften kehrten wir wieder auf die Strandpromenade zurück. Auch an der Südwestspitze von Teneriffa brausten heftige Wellen Richtung Strand. Immer, wenn die Wellen wieder zurückliefen, gab es ein lautes Geräusch durch die sich bewegenden dicken Steinbrocken am Strand. Wir liefen weiter bis zum Playa Camison, wo wir erneut, wie beim ersten Mal, im Beachclub einkehrten. Wir aßen hier eine Kleinigkeit und füllten auch unseren „Flüssigkeitshaushalt“ wieder auf. Dann setzten wir unseren Weg nach Los Christianos fort. Wir liefen allerdings nicht den ganzen Strand entlang, sondern drehten etwa bei der Hälfte wieder um. Es war inzwischen bereits fast 14 Uhr. Elke hatte bis hierher diverse Badeanzüge in Augenschein genommen, Preise registriert und etliche Rabattangebote bekommen. Wir liefen den gleichen Weg dann wieder zurück. In insgesamt 3 „Apotheken“ kehrten wir unterwegs noch ein, bevor wir endlich das von uns noch gesuchte Medikament bekamen. In einem Lokal an einem der vielen Playas ließen wir uns nieder. Elke gönnte sich einen Cappuccino und ich einen Eisbecher Coppa Hawaii. Von hier aus konnten wir wunderbar beobachten, wie sich manchmal mächtige Wellen an den vorgelagerten Steinmohlen brachen und mächtig hoch stiegen. Was für eine Kraft. Kein Wunder, dass vor allen Stränden diese Wellenbrecher gebaut wurden. Der aufgeschüttete Strand wäre vom Meer bald wieder weggetragen worden. Nach einer Weile setzten wir unseren Weg fort und verließen die Strandpromenade Richtung Stadt. Hier hatte Elke in einem Laden schon vor Tagen einen schönen Badeanzug sehr preiswert gesehen. Wir fanden dann diesen Laden und auch den Badeanzug, aber leider war dieser eine Nummer zu klein und kein

weiteres Exemplar im Laden vorhanden. So ist das Leben. Aber der Badeanzug war auch nicht dringend notwendig. Er sah halt einfach gut aus. Auf den letzten Metern zum Hotel stoppten wir noch kurz in einem Supermarkt. Wir füllten unseren Getränkevorrat für die letzten beiden Tage auf und kehrten dann ins Hotel zurück. Hier setzten wir uns erst einmal auf unseren Balkon und zischten ein kühles Getränk nach dem anderen. Angeblich soll die Strecke, die wir gelaufen sind, etwa 10 Km (hin und zurück) lang sein. Bei dem Wetter ein schweißtreibender Spaziergang, aber ein schöner.

Nach einer ausgiebigen Dusche schritten wir zum vorletzten Mal zum Abendessen. Da wir heute genug gelaufen waren, verzichteten wir auf einen Abendspaziergang und setzten uns sofort auf unseren Balkon. Ich surfte noch kurz über eines der Internetterminals (10 Min für 1 Euro), die hier im Hotel stehen, E-Mails abrufen usw. und kehrte dann auch aufs Zimmer zurück. Der Reisebericht ist jetzt fast fertig, Elke muss noch das Korrekturlesen durchführen. Die Bilder habe ich schon in den Laptop überspielt. Auch eine erste Auswahl der Bilder für die Fotogalerie hab ich getroffen. Schließlich wollen wir doch baldmöglichst alles auf unsere Homepage veröffentlichen.

Wetter : sonnig, 22 bis 29 Grad

28.9.2006 Tage der Erholung

Wie schon gestern, so wollten wir auch heute noch ein wenig auf der Strandpromenade entlang bummeln, allerdings in die andere Richtung. Nach La Caleta wurde eine ganz neue Strandpromenade angelegt, weitestgehend frei von Buden. Einige Cafés und Restaurants findet man jedoch zum Glück auch hier.

Wir liefen zunächst hinunter zum Puerto Colom. Hier teilt sich der Weg, rechts herum kommt man auf einen schönen Aussichtspunkt und kann die gesamte Playa Fanabé überblicken. Ein grauer Lavastrand, ca. 600-800 m lang. Vorgelagert sind einige Wellenbrecher, da auch dieser Strand künstlich und damit der Meereserosion ausgesetzt ist. Die Preise für Liegen und Schirme sind hier verdammt teuer. Für 2 Kunststoffliegen mit Auflage und einem fest verankerten Schirm, der mit Palmwedeln gedeckt ist, zahlt man pro Tag 12 Euro !!. Da ist ganz schön heftig. Bei 4 Wochen Urlaub wird man arm dabei. Deshalb waren wir hier auch nie am Strand, nur an der Playa de las Teresitas bei San Andrés.

Dieser Strandabschnitt (Playa Fanabe) ist auch noch etwas älter, daher gibt es hier hinter der Promenade auch noch diverse Buden und Restaurants. Beides ist allerdings durch einen Grünstreifen von einander getrennt. Von hier aus geht es auch in eine der vielen kleinen Shoppingmalls.

Am Ende der Strandpromenade klettert man etliche Stufen hoch zur neuen Strandpromenade. Ab hier steigen auch die Preise für die Übernachtungen, was man auch an der feinen Promenade, den Hotels und Restaurantpreisen sehen kann.

Allerdings ist die Promenade wirklich schön gemacht. Gutes Pflaster, viel gepflegtes Grün, schöne Ausblicke und keine einzige Verkaufsbude mehr direkt an der Promenade. Wir passierten dann wieder den wunderschönen Playa del Duque, der für uns gleich nach Las Teresitas der zweitschönste Strand ist den wir kennen gelernt haben. Ein sehr nettes Café und Restaurant, eine überteuerte Strandbar und ein etwas hellerer, sehr gepflegter Strand mit Duschen, Toiletten und Umkleidekabinen. Allerdings haben wir nicht in Erfahrung bringen können, was hier die Liegen und Sonnenschirme kosten. An diesem Strandabschnitt sind scheinbar die russischen Touristen, die inzwischen auch die Welt erobern, stärker vertreten als anders wo. Jedenfalls fiel uns in der Karte des Cafés Bahia an der Playa del Duque auf, das alles neben spanisch, deutsch und englisch auch in russisch angegeben war. Auch in Russland gibt es inzwischen Leute mit Geld. Auch in unserem Hotel hatten wir ein russisches Pärchen mit Kind, welches genauso wenig auffiel, wie die meisten anderen Gäste aus Deutschland, Holland, Italien, Frankreich, Spanien und England. Soviel zu den Russen. Wir liefen weiter auf der Promenade mit schönen Ausblicken rückwärts zur Playa Fanabe und Playa del Duque. Vor uns lagen jetzt einige der richtigen Luxushotels an diesem Abschnitt. Unter anderem das Riu Plaza Tenerife und das Sheraton Hotel. Alles sehr gepflegte Anlagen mit viel Grün und Raum für die Gäste. Hier liegen die Übernachtungskosten mehr wie doppelt so hoch wie bei uns im Hotel. Allerdings befinden sich vor den Hotels nur noch kleinere Kiesstrände.

An einem Aussichtspunkt in Höhe des Sheraton-Hotels, von dem man aus einen wunderbaren Blick in alle Richtungen hat, kehrten wir um. Bis nach La Caleta, vielleicht 20 Minuten zu laufen, sah es nicht mehr sehr verlockend aus. Was hier um diese Hotels herum fehlt sind die vielen Geschäfte für einen abendlichen Spaziergang. Allerdings haben wir uns nicht hinter den Hotels umgesehen, es gab allerdings auch keine Hinweisschilder für Shoppingmalls o.ä.

Wir liefen die Promenade zurück bis zu der kleinen Strandbar und gönnten uns trotz der Preise (und in Ermangelung einer einfachen Bude) 2 Cola. Dann marschierten wir weiter zum Café de la Bahia, ebenfalls direkt an der Playa del Duque. Mit wunderschönem Blick genossen wir hier 2 Eisbecher (je 5,50) und genehmigten uns anschließend noch einen Cappuccino (je 2,50). Die Eisbecher und auch der Cappuccino schmecken hier wunderbar, wir sind ja schon mal gleich zu Anfang unseres Urlaubs hier eingekehrt. Anschließend bummelten wir weiter entlang der Promenade Richtung Playa Fanabe. In einer der Shoppingmalls befand sich ein Laden, der Basecaps

nach eigenen Wünschen bestickt. Ich ließ mir dann, nachdem Elke mir diesen Vorschlag gemacht hatte, ein Basecap in schwarz mit dem VW-Logo und dem Zusatz FOX für unser neues Auto anfertigen. Ein schwarzes Basecap als Kontrast zum roten Auto, dafür aber die rote Schrift und das Logo. Da wir nur noch etwa 5 Euro in der Tasche hatten, statteten wir dem nächsten Geldautomaten (sind reichlich vorhanden) einen Besuch ab und erleichterten ihn um einiges an Bargeld.

Bei McDonalds holten wir uns noch eine Kleinigkeit als TakeAway und kehrten dann ins Hotel zurück. Auf unserem Balkon war gerade soviel Schatten, das wir Beiden draußen sitzen und unseren Burger verzehren konnten. Dazu gab es Cola und Brause.

Unser Spaziergang heute dauerte nicht ganz solange, wie der von gestern, allerdings fehlte auch noch ein ganzes Ende bis La Caleta. Da die gesamte Promenade fast immer in der Sonne liegt, gerät man auf diesem Weg ganz schön ins Schwitzen.

Da ich in der letzten Nacht Elke durch ein Schnarchkonzert ziemlich um den Schlaf gebracht habe, hat sie sich jetzt zu einem kleinen Nickerchen hingelegt. Ich filmte zwischenzeitlich noch einige Szenen am Pool, die mir noch fehlten. So konnte ich auch noch die Bilder des Tages überspielen und den Reisebericht auf den neuesten Stand bringen. Heute Abend wird die Zeit etwas knapper als sonst. Wir müssen noch unsere Koffer packen. Gegen 3 Uhr 00 wird dann schon wieder der Wecker klingeln. So müssen wir, um noch etwas schlafen zu können, ein wenig früher als gewohnt ins Bett klettern. Abholung, wie schon gesagt, gegen 4 Uhr 25.

Unsere Rechnung müssen wir heute auch noch bezahlen, um nicht morgen früh noch irgendwie in Zeitnot zum kommen.

Wir sind dann ein letztes Mal zum Abendessen gegangen und haben diesmal die Getränke bar bezahlt, um anschließend sofort unsere Rechnung bezahlen zu können. An der Rezeption wurden wir jedoch ziemlich glatt abgewiesen und es wurde uns erklärt, das wir unsere Rechnung erst morgen früh bezahlen können. Wir waren ganz schön überrascht. Und so etwas nennt sich 4-Sterne-Hotel. Na ja, wir haben ja inzwischen unsere Erfahrungen mit diesem Hotel gemacht. Wir hoffen bloß, dass morgen früh nicht allzu viele Gäste abreisen und es zum Stau an der Rezeption.

Wir bummelten dann, weil wir noch Zeit hatten, noch mal über die Strandpromenade. Elke schaute ein letztes Mal in die vielen Geschäfte, aber außer einen kleinen sportlichen Tasche fand sie nichts, was es wert gewesen wäre, zu kaufen. Viele „Anreißer“ vor den Restaurants sprachen uns auch wieder an, ob wir nicht zum Abendessen oder wenigstens auf einen Drink reinkommen wollen. Ein Nein reicht in der Regel und diese Leute sind auch nicht aufdringlich. Andere Personen an der Strandpromenade, u.a. unterwegs wegen des Verkaufs von Appartements o.ä. sind dagegen wesentlich unangenehmer. Reagiert man nicht laufen sie hinter einem her und

versuchen in allen Sprachen einen zum Gespräch zu bewegen. Einfach ignorieren, dann hören sie auch auf.

Nach unserer Rückkehr ins Hotel suchten wir unsere Sachen zusammen und packten die Koffer. Bei der Rückreise geht das immer ziemlich schnell. Es muss alles nicht mehr so sorgfältig im Koffer verstaut werden, damit alles passt. Hauptsache es geht irgendwie rein.

Bei einem Gläschen Wein saßen wir dann bei angenehmen 25 Grad noch eine Weile auf unserem Balkon, genossen die laue Abendluft und unterhielten uns über die vielen schönen Erlebnisse, die wir hier auf Teneriffa hatten.

Gegen 23 Uhr krochen wir in die Betten, 4 Stunden hatten wir noch Zeit ein wenig Schlaf zu bekommen.

Wetter : Sonnig, später Wolkenaufzug, 22 - 29 Grad

29.9.2006 Abflug nach Berlin

Unbarmherzig klingelte um 3 Uhr unser Wecker. Zur Sicherheit hatte ich auch noch den Wecker meines Handys programmiert, damit wir auch gar nicht verschlafen.

Wir machten uns fertig und packten die letzten Sachen, die im Bad noch gebraucht worden waren in den Koffer. Ich ging ein letztes Mal durch das Zimmer, ein Blick in den Safe, die Schubladen wurden noch mal inspiziert, wir hatten nichts vergessen. Gegen 4 Uhr verließen wir, noch etwas verschlafen, unser Zimmer und fuhren hinunter zur Rezeption.

Einige Personen hielten sich, offensichtlich auch zur Abholung, bereits in der Halle auf. Auf Nachfrage bekamen wir sofort unsere Rechnung. Da es keine Beanstandungen bezüglich der Rechnung gab, bezahlten wir per Kreditkarte und verließen 5 Minuten später das Hotel.

Die laue Luft vor dem Hotel war angenehm und wir platzierten uns direkt an der Straße um alles zu überblicken. Einige Engländer wurden noch vor uns abgeholt. Um 4 Uhr 20 stoppte dann der Alltours-Bus vor dem Hotel.

Während unsere Koffer verladen wurden stiegen wir schon ein. Sehr pünktlich, muss man schon sagen. Wir klapperten dann noch einige Hotels ab und sammelten diverse Leute ein. Dann ging es in schneller Fahrt zum Flughafen Reina Sofia.

Um 4 Uhr 47 hielten wir vor der Haupthalle. Es weiß das zufällig so genau, weil einen Augenblick später eine Reiseleiterin von Alltours uns die Abflugmodalitäten erklärte. U.a. dass die Abfertigungsschalter 2 Stunden vor Abflug öffnen. Darum sah ich auf meine Uhr.

Wir fanden unsere Check-In Schalter rasch und stellten uns in dort gleich an. Als die Schalter öffneten, stockte gleich mal die Abfertigung. Es stellte sich heraus, dass eine junge Frau vor uns ohne Flugticket nach Berlin zurückfliegen wollte. Ziemliche Aufregung am Schalter, angeblich hatte man beim Einchecken in Berlin ihr das Ticket abgenommen. Es dauerte eine ganze

Weile, bis die junge Frau bereit war zur Seite zu treten bis man die Angelegenheit klären konnte. Dann ging die Abfertigung weiter. Wir bekamen 2 Plätze auf der Reihe 15AB, der Notausgangsreihe. Tolle Beinfreiheit, aber die Sitze waren nicht sehr bequem.

Wir gingen dann sofort durch die Sicherheitskontrolle, die hier recht locker gehandhabt wurde. In einem der Restaurants besorgten wir uns 2 Kaffee und ein Sandwich, um unseren Mägen wenigstens etwas zu dieser frühen Stunde anzubieten. Der Kaffee hatte allerdings noch nicht die Kraft unsere Geister vollständig zu mobilisieren.

Gegen 6 Uhr 35 begann das Boarding. Es war wie immer. Man hat das Gefühl, dass alle Leute keinen Sitzplatz im Flieger haben und deswegen schnell rein wollen. Dann haben sie im Flugzeug alle Zeit dieser Welt um ihre Sachen zu verstauen und alle anderen aufzuhalten. So kann man bei so ziemlich jedem Boarding immer wieder die lustigsten Sachen erleben.

Draußen ist es noch immer finster. Sonnenaufgang ist erst gegen 8 Uhr 4, leider werden wir daher nichts mehr vom Teide beim Abflug sehen, schade. Mit etwa 10 Minuten Verspätung rollte die Maschine der Air Europa vom Flugsteig. 2 Maschinen standen bereits vor uns auf der Startbahn und so hoben wir erst um 7 Uhr 18 (Teneriffa-Zeit) vom Flughafen Teneriffa Süd ab. 4 Stunden und 30 Minuten Flugzeit, so hatte es uns der Kapitän angekündigt, lagen nun vor uns.

Bei der Maschine handelte es sich um eine Boeing 737-800 der Air Europa, die normalerweise sonst im Linienverkehr eingesetzt wird, es gab einige Reihen der Businessklasse im vorderen Teil. Kurz nach dem Start begann sich der Horizont rot zu färben und die Sonne ging auf. Leider auf der anderen Seite des Flugzeugs, daher keine Bilder.

Zum Frühstück, was uns bald nach dem Start serviert wurde, gab es Rührei mit Brat- kartoffeln und Schinken. Es schmeckte zwar nicht überragend aber füllte dem Magen. Dazu ein Brötchen, Butter und Marmelade.

Der Flug verlief weitestgehend ruhig. Während des Fluges (da es sich ja um einen Linienflieger handelte) gab es diesmal keine Landkarte die uns über die Flugroute und anderes informierte. Außerdem liefen nur Werbefilme im Bordkino für die Air Europa und diese auch noch ohne Ton. Trotzdem verging die Zeit recht schnell. Gegen 12 Uhr 15 wurden wir vom Kapitän informiert, dass er bald den Landeanflug nach Berlin beginnen würde. Bei strahlendem Sonnenschein landeten wir nach 4 Std. und 32 Minuten um 12 Uhr 50 sanft auf dem Flughafen Berlin-Tegel.

Wie üblich kramten die ersten Leute schon nach ihrem Handgepäck, als die Maschine noch nicht an der Parkposition stand. Anschließend mussten sie, wie alle anderen, noch fast 10 Minuten warten, bevor wir die Maschine verlassen konnten.

Flug-Nr. Sitz St./Ldg. Dauer Km Typ

Abflug	Teneriffa	AEA 4EF	15AB	7:18	4:32	3725	737-800
Ankunft	Berlin				12:50		

Am Gepäckband dauerte es fast noch mal 45 Minuten bis unsere beiden Koffer so ziemlich als letzte zum Vorschein kamen. Per Taxi fuhren wir dann in 20 Minute nach Hause. Damit geht unser Urlaub endgültig zu Ende.

Unser ganz persönliches Fazit :

Als reine Badeinsel gibt es sicherlich schönere Inseln als Teneriffa. Es fehlen die schönen Strände.

Wer aber landschaftlich etwas Außergewöhnliches sehen möchte, der ist auf Teneriffa sicherlich richtig. Der Teide mit seiner Umgebung, die beiden Gebirge im Westen und Osten und vieles mehr. Wer will, kann auch ausgiebig wandern, allerdings geht es sehr viel über Stock und Stein bergauf und bergab.

Allerdings trifft man fast überall auf Teneriffa immer auf viel Menschen. Bedingt durch den schmalen „Gürtel“ um den Teide herum, der besiedelt werden kann, gibt es nicht so viele Stellen, wo man so richtig einsam sein kann, Das haben wir z.B. sehr auf Mallorca und Rhodos genossen.

Insgesamt hat uns Teneriffa trotzdem gut gefallen, weil wir u.a. diese sehr extremen Landschaften wie den Krater um den Teide herum lieben.

Summe Fahrt Kilometer: 1231